



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

90 (17.4.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-34806](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-34806)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Erzingerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag R. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

ersch. täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate!
Die Welt-Zeile 20 Bfg.
Die Resten-Zeile 40 Bfg.
Einzel-Nummern 8 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Nr. 90. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 17. April 1888.

Notariell beglaubigte Auflage:
3500 Exemplare.

* Kaiser Friedrich

hat am Donnerstag in Lebensgefahr geschwebt; glücklicher Weise ist es Herrn Professor v. Bergmann gelungen, sie noch rechtzeitig zu bannen. Ueber die Einzelheiten liegt folgende Darstellung vor. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde der Kaiser von schwerer Athemnoth befallen; sein Krankenwärter begab sich deshalb gegen 1 Uhr zu dem in der Nähe des kaiserlichen Zimmers schlafenden Dr. Hovell, weckte ihn und theilte ihm seine Wahrnehmungen mit. Dr. Hovell glaubte zunächst nur an eine unbegründete Aengstlichkeit des Wärters, der sich darauf wieder entfernte. Als der Wärter indes nach einiger Zeit wiederkam, stand Dr. Hovell auf und begab sich zum Kaiser, etwa gegen 2 Uhr. Hier fand er nun, daß die Canäle — die rechtwinklige, Macenzie'sche — nicht richtig lag; er versuchte, ihre Lage wieder in Ordnung zu bringen; allein diese vielfachen Versuche, bei denen die Umgebung der Wunde vielfach verletzt worden ist, waren vergeblich; erst gegen Morgen glaubte Dr. Hovell einen Erfolg erzielt zu haben. Im Laufe des Tages aber, Donnerstags, hatte der Kaiser wiederholt Erstickungsanfälle aufzutreten, deren Anlaß die Herunterstößung großer Gewebestheile in die Lungen war; sie steigerten sich und mit ihnen die Athemnoth dergestalt, daß schließlich Sir Morell Macenzie selbst der Ansicht war, wenn Professor v. Bergmann nicht bald komme, sei der Kaiser in Gefahr. Professor v. Bergmann wurde sofort geholt; er traf gegen 4 Uhr mit seinem Assistenten Dr. Bramann im Stadtschloß ein; bei der Untersuchung fand er, daß die rechtwinklig gebogene Canäle überhaupt nicht mehr in die Luftsphäre reichte; sie lag zwar noch in der Wunde, sah aber mit ihrem vorderen Theile beträchtlich aus derselben heraus; die Luftsphäre selbst war mit einer Wuchermasse erfüllt. Professor v. Bergmann befestigte aufs schnellste die ungeeignete Canäle und legte eine neue Canäle ein, und Sir Morell Macenzie entschied sich selbst dafür, daß diese Bergmann'sche Canäle nunmehr liegen bleiben müsse. Der Kaiser erholte sich dann nach und nach, so daß er sogar die Fahrt nach Berlin machen konnte; ein Beweis von der staunenswerthen körperlichen Kraft, die Kaiser Friedrich von Haus aus besitzt.

Entgegen verschiedenen Meldungen wird bestimmt oeffentlicht, daß es vollständig aus der Luft gegriffen ist, wenn behauptet wird, Sir Morell Macenzie beabsichtige, in den nächsten Tagen nach London zu reisen.

* Ein neue Phase der Kanxlerkrise
prognostiziert der Korrespondent der Londoner „Times“: „Wenn etwas Wahres an einem Gerüchte ist, das mir heute Abend aus einer Quelle zugeht, welche sich bislang als zuverlässig erwiesen hat, ist beträchtliche Aussicht vorhanden, daß der Reichskanzler demnächst die Prinzessin

Victoria zu einem wichtigeren Ereignisse als ein bloßer Geburtsstag zu beglückwünschen haben wird. Der Aspect der Kanxlerkrise hat sich, seitdem dieselbe vor länger als einer Woche begann, von Tag zu Tag wesentlich verändert und heute Abend ist Aussicht vorhanden, daß sie ihren Abschluß finden wird mit einem „Ende gut, Alles gut“, welches Deutschland in den Stand setzen wird, die Dienste des Kanxlers zu behalten und der Kaiserin doch gestatten wird, ihr Ziel zu erreichen. Ich glaube zum Mindesten, daß Anstrengungen zur Erreichung dieses Endzweckes unter den Auspicien hochgestellter Vermittler und Fürsprecher im Gange sind, und es ist nutzlos, zu sagen, daß die Basis dieser Anstrengungen ein Bestreben ist, Fürst Bismarck — vielleicht selbst vermittelt Versicherungen aus Rußland — zu überzeugen, daß seine Befürchtungen mit Bezug auf die politischen Folgen der geplanten Heirat entweder übertrieben oder unbegründet sind. Das ist, wie mir gesagt wird, die neue Wendung, welche dieser außerordentlichen Zwischenfall genommen hat, und es soll, wie es heißt, ziemlich gute Aussicht vorhanden sein, daß dieselbe zu einer für beide Seiten befriedigenden Regelung führen werde.“ Wir veröffentlichen diese Nachricht der „Times“ nur unter allem Vorbehalt.

* Königin Viktoria von England,

welche demnächst in Charlottenburg zum Besuch des Kaisers eintreffen wird, sah vor nicht zu langer Zeit einen ihr sehr am Herzen liegenden Heirathsplan durch ihr eigenes Volk vereitelt — und zwar aus viel weniger erheblichen Gründen, als sich jetzt dem auch von ihr begünstigten, unser Herrscherhaus betreffenden entgegenstellen. Was die Erinnerung daran noch näher legt, ist, daß er eben die jetzige Gemahlin des Prinzen Heinrich von Battenberg betraf. Es war ein sehrlicher Wunsch der Königin Viktoria, den Kindern ihrer verstorbenen Tochter Alice, der Großherzogin von Hessen, in ihrer Tochter Beatrice eine zweite Mutter zu geben, und seine Verwirklichung stieß sich lediglich an dem alten Topf des englischen Rechtes, welches, von fast allen Rechten der heutigen Culturvölker abweichend, die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Gattin verbietet. Wiederholt ist der Gesetzentwurf, diese Bestimmung abzuschaffen, eingebracht worden, endlich im Unterhause mit immer wachsenden Mehrheiten angenommen, aber dann jedesmal im Hause der Lords mit geringer Mehrheit verworfen worden, obwohl der Prinz von Wales selbst bei diesen Bestimmungen erschien, um sein Ja zu geben. Allerdings kann man nicht wissen, ob die Königin ihre Bemühungen nicht fortgesetzt und schließlich mit Erfolg gekrönt sehen haben würde, wenn nicht inzwischen die feinerzeit so viel besprochene Verheirathung des Großherzogs mit Frau von Kolumbe sie selbst diesen Plan hätte aufgeben lassen. Wenn aber damals dem englischen Volke die Erfüllung eines solchen persönlichen Wunsches seiner Herrscherin nicht einmal das Abschneiden eines alten Rechtskopfes werth erschien, um eine in sich nicht die mindesten Bedenken darbietende Eheheirathung zu ermöglichen, so hat es sicherlich keine Veranlassung, dem deutschen

Volke die Auserachtlassung wirklicher praktischer Bedenken und Gefahren gegen solche Wünsche zu empfehlen.

* Was will das werden?

Mit dieser Frage eines weltbekannten Romanschriftstellers ist die gegenwärtige politische Lage gekennzeichnet. Sie ist, was sie den Umständen nach sein kann, weder zu einer optimistischen Beurtheilung verlockend noch zu einer pessimistischen direkt herausfordernd. Um einer optimistischen Auffassung Raum geben zu können, müßte die internationale Konjunktur weniger mit Keimen künftiger Konflikte durchsetzt sein; dem Umstichgreifen eines extremen Pessimismus aber steht der Umstand im Wege, daß die zweifellos und nur zu zahlreich vorhandenen

Konfliktskeime

einstweilen noch viel zu unentwickelt sind, um als Unterlage für positive Beforgnisse dienen zu können. Diejenigen politischen Faktoren, welche allenfalls als Ursache möglicher Verwicklungen in Betracht zu ziehen wären, beobachten vor der Hand strenge Reserve, wodurch sich zwar die an der Erhaltung des internationalen status quo vorzugsweise interessierten Mächte

in sorgfamer Ueberwachung der Friedensgegner

nicht betören lassen, indes ihrerseits doch auch Zeit gewinnen, sich bis auf Weiteres mit den ihnen nächstliegenden Angelegenheiten der inneren Politik zu befassen. So bietet denn das Schachbrett der europäischen Politik äußerlich zur Zeit zwar einen sehr bunten und bewegten, aber anscheinend unmittelbare Befürchtungen nicht begründenden Anblick dar, und von den Teilnehmern der Friedensallianz insbesondere kann es heißen: „Jeder freut sich seiner Stelle, bietet dem Verächter Truh.“ Das deutsche Volk sieht allem, was die Zukunft bringen möge, ohne Illusionen aber im ruhigen Bewußtsein ausgiebigster Kraftentfaltung entgegen. Seine Sorgen gelten allein der Gegenwart mit ihren mannigfachen schweren Prüfungen, die schwächeren Nerven zur Stärkung, stärkeren zur Stählung dienen werden. Im Osten haben die Russen mit ihren Finanzen, im Westen die Franzosen mit ihrem Boulanger zu thun. Wie die Bestrebungen zur Hebung der einen, zur Niederhaltung des anderen ausfallen mögen, liegt noch im Zeitenschooße verborgen; das Gebot der Klugheit

verlangt, daß man sich auf allfällige Rückwirkungen des Wellenschlages der russischen und französischen Vorgänge auf die allgemeine europäische Konjunktur gefaßt hält. Italien bezieht sich, seine Truppen, bis auf einen möglichst kleinen Rest, aus Afrika zurückzuziehen; es ist bekannt, daß voranschreitende Politiker schon während des ganzen Winters die theilweise Immobilisirung der militärischen Kräfte als

eine Fessel der nationalen Aktionsmöglichkeit

empfohlen, und im Hinblick auf gewisse frühjahrseventualitäten bringend der nunmehr ins Werk gesetzten Zurückziehung der Truppen aus Ostafrika das Wort redeten. In Oesterreich endlich kommt die Vorlage betreffend die Heranziehung der Reservemannschaften zum aktiven Dienst in Friedenszeiten, an den Reichsrath, auch ist von demnächstiger Belegung der längs der gail-

Fenilleton.

— Die Geschichte eines Duells. Wegen Zweikampfs mit tödtlichen Erfolge hatte sich am Donnerstag der Student der Philosophie Oscar Rudolph Reumann aus Berlin vor dem Schwurgericht dabelst zu verantworten. Der Angeklagte ist beschuldigt, den Kaufmann Hugo Marsch und Berlin am 18. Dezember 1887 im Grünwald bei Charlottenburg im Duell getödtet zu haben. Er ist im Jahre 1887 zu Berlin geboren, ist gefährlich und giebt auf Wunsch des Präsidenten folgende Darstellung über Ursache und Verlauf des Duells: Ich hatte eines Tages beim Rennen in Charlottenburg mit Herrn Marsch um 500 Mark gemettet. Somabend darauf traf ich Herrn M. in der Bohstraße. Er gab mir zum Zweck der Regulierung jener Wette einen Schein. Ich glaubte, derselbe mache den Betrag jener Wette aus und steckte den Schein unbedenken ein. M. bemerkte aber, er bekäme noch etwas heraus; jetzt sehe ich mir den Schein erst genauer an und fand, daß es ein Tausendmarkschein war. Da ich nicht herausgeben konnte, auch Herr M. anderes Geld in gleicher Höhe nicht bei sich hatte, gab ich ihm den Schein zurück mit dem Bemerkung, daß die Angelegenheit später geregelt werden könne. Als nun Herr M. 7-8 Wochen nichts von sich hören ließ, schrieb ich ihm einen höflichen Brief, in welchem ich ihn an die Regulierung erinnerte. Er sandte mir darauf mit seinem Diener einen Brief, in welchem ein 500-Mark-schein lag und die Bemerkung stand, daß er der Meinung sei, die Sache wäre schon damals in der Bohstraße geregelt worden. Sollte ich mich dessen erinnern, so möchte ich ihm den Schein zurücksenden. Ich that das Bestreben nicht, sondern schrieb ihm, er möge sich erinnern, daß ich ihm den Schein damals zurückgegeben hätte. Am Abend desselben Tages traf ich ihn im Circus Rens und bat ihn — um die Sache gleich aus der Welt zu schaffen — mir zu sagen, ob die Angelegenheit durch meine Antwort erledigt sei. Er erwiderte mir, daß er keine Antwort bereits zur Post gegeben habe. Auf mein Ersuchen, mir doch jetzt gleich den Inhalt seines Briefes mitzutheilen, erwiderte er: „Das ist gar nicht nöthig, das werden Sie schon durch den Brief erfahren.“ Bei dieser Gelegenheit ließ er das Wort

verschämter Ton“ fallen, worauf ich frag, ob er am anderen Tage zu sprechen sei. Wenn ich auch den Bred nicht aussprach, so hatte ich doch die Absicht, ihn wegen des Wortes „verschämter Ton“ zur Rede zu stellen. Er sagte: „Für Sie bin ich überhaupt nicht zu sprechen!“ und als ich nun bemerkte, dann würde ich ihm einen meiner Freunde zuzufinden, meinte er, das würde er sich erst überlegen, ob er den empfangen werde, worauf ich erwiderte: „Dann muß ich Sie für ehelos erklären!“ Darauf schlug er nach mir, es entband ein Handgemenge, unsere Freunde rissen uns auseinander und damit war der Vorgang im Circus erledigt. Ich wandte mich an meinen Freund, Rechtsanwält Wolf, einen älteren und erfahrenen Mann, theilte ihm den Sachverhalt mit, worauf er sich dahin äußerte, daß bei dieser Sache ein Zweikampf unvermeidlich sei. Ich stellte die Bedingung, fünf Schritte Barriere und dreimaligen Augenspiegel, erklärte mich aber auf Zureden auch bereit, die Sache für beigelegt zu halten, wenn mein Gegner schriftlich oder mündlich vor Zeugen revociren würde. Das that der Letztere nicht, die Verhandlungen zogen sich von Dienstag bis Sonnabend hin, am Sonntag sollte das Duell ausgeschrieben werden. Wir haben mit gezogenen Pistolen geschossen, wer dieselben besorgt hat, weiß ich nicht. Das gezogene Pistolen gewählt werden würden, konnte ich mir wohl denken, aber mitgetheilt war mir davon nichts worden. Auf dem Platze wurden noch einmal Vermittlungsversuche gemacht, die vergeblich waren. Nachdem wir unsere Stellungen eingenommen hatten, schossen wir bei „zwei“ fast gleichzeitig, worauf mein Gegner stürzte. Daß der Ausgang ein blutiger sein würde, dachte ich mir wohl, aber nicht, daß derselbe ein tödtlicher sein würde. Was geschehen sein würde, wenn der erste Gang resultatlos verlaufen wäre, daran hatte ich noch nicht gedacht, aber ohne Revocation hätte ich nicht verzichtet. Die Frage des Staatsanwalts, ob er vorher Übungen mit Pistolen angestellt habe, verneint der Angeklagte und setzt hinzu, daß er die Pistole nach unten hielt, beim Commando 1 langsam hob und nach der Brust des Gegners hielt. Er wie sein Gegner hatte die Stellung eingenommen, daß der rechte Arm nach vorn, der linke Arm nach hinten und die Brust seitwärts dem Gegner zugerichtet stand. Die Schun-

banten und der Unparteiische wurden als Zeugen dervornommen. Ihre Aussagen deckten sich im Großen und Ganzen mit den Befundungen des Angeklagten, nur über die Details der Unterhandlungen und der Vorbereitungen zum Duell äußerten sich diese noch eingehender als Jener. Aus ihren Aussagen geht hervor, daß der Geforderte nicht revociren konnte, weil er Reserve-Offizier war und um seine Zukunft fürchten mußte und daß sie sich selbst Mähe gaben, die festgelegte Distanz künstlich zu vergrößern. Der Kreisphysicus befand über den Obductionsbefund, daß die Kugel in die rechte Brustseite des Verletzten eindrang, die ganze rechte und die linke Lunge bis auf die äußerste Haut durchbohrte und an der inneren Wandung der Brustseite stecken blieb. Der Staatsanwalt konnte nicht umhin, seinem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß durch „ein Verkommen, das gestern war und morgen vielleicht nicht mehr sein kann“, einer kranken Mutter, die ihrer Peinung wegen im Süden weilte, der einzige hoffnungsvolle Sohn getödtet wurde. Im Uebrigen ist der öffentliche Ankläger, ebenso wie der Verteidiger, der Ansicht, daß nur die Hauptfrage zu bejahen sein würde, die Nebenfrage: „War der Zweikampf ein solcher, welcher bestimmt war, den Tod des Einen von Beiden herbeizuführen?“ dagegen verneint werden müsse, weil die Verhandlung nichts ergeben habe, was auf die Absichtlichkeit der Tödtung schließen lasse. Die Geschworenen bejahten denn auch nur einfach die Tödtung im Duell, worauf das Urtheil auf 2 Jahre Festungshaft lautete. — Staatsanwalt und Gerichtshof waren darin einig, daß die Verhandlung nicht verschärfende sondern mildernde Momente zu Tage gefördert habe, womit sich das niedrigste Strafmaß rechtfertigt.

— Der Militär-Arrestant in Berlin, welcher, wie wir in No. 81 des „Gen.-Anz.“ berichtet, bei seiner unter militärischer Eskorte erfolgten Verbringung nach dem Militärarrest entlassen war, auf der Flucht aber von einer durch die militärische Begleitung abgefeuerten Kugel in den Rücken getroffen wurde, ist diesmal mit einem blauen Auge davon gekommen. Die Kugel hat ebene Theile nicht verletzt. Der Mann befindet sich ganz wohl und bietet erfreuliche Aussicht auf baldige und vollständige Heilung.

zischen Grenze hergestellten Barackenbauten die Rede. Es sind das bemerkenswerthe, aber keine direkt befremdlichen Symptome, man müßte es kaum befremdlich finden, daß auf besonders exponirten Posten der internationalen Friedenswache auch besonders scharfer Auslug gehalten wird.

Eine russische „Generalprobe“ im Barmer Stadttheater.

Elberfeld, 13. April. Das Tagesgespräch hier und in Barmen bildet augenblicklich eine Theater-Angelegenheit. Als die Besucher des Barmer Stadt-Theaters gestern Abend in letzterem erschienen, in welchem seit einigen Tagen eine französische Operetten-Gesellschaft Gastspiele gibt, fanden sie das Theater zwar beleuchtet, die Eingänge zum Zuschauerraum aber waren verschlossen, und an den Thüren drängten die ominösen roten Beutel, auf welchen zu lesen stand, daß wegen Verletzung eines männlichen Mitgliedes der Gesellschaft die Vorstellung ausfallen müsse. In Wahrheit wurde aber doch gespielt, und wenn auch aus dem Theater-Bureau heute früh die Mittheilung ausgegeben wurde, daß lediglich eine Generalprobe zu der heutigen Vorstellung stattgefunden habe, so erzählt sich doch die ganze Stadt, daß diese „Generalprobe“ auch ihr Publikum gehabt habe, zwar kein großes, denn es war nur ein einziger Zuschauer, aber ein sehr leistungsfähiger; denn dieser eine Zuschauer habe sich's 4000 M. kosten lassen, in die König Ludwig II. eine „Separat-Vorstellung“ zu genießen. Der Krösus, welcher der Primadonna der Gesellschaft einen werthvollen Schmuck schenkte, stand gestern als „Schauspieler Obidine“ aus Paris und steht heute als Obidine, Gesandter des russischen Ministeriums der Finanzen in Paris“ in der Fremdenliste des Hotel „Brig Wilhelm“ verzeichnet. Man spricht von einem russischen Großfürsten, der sich hinter dem Namen Obidine verberge. In den Theaterbesuchenden Kreisen herrscht ob des Vorkommnisses eine nicht geringe Erregung.

Hierzu berichtet die „Barmer Zeitung“:

Die Besse, „Le Théâtre vend à Monsieur“, welche Donnerstag Abend hier an Stelle der Operette „Josephine vendue par ses soeurs“ für das große Publikum gespielt wurde, während im Theater selbst „Le coeur et la main“ für Monsieur Obidine gegeben wurde, hat damit ihren vorläufigen Abschluß gefunden, daß die mysteriöse Persönlichkeit gestern Abend in Begleitung des Impresario Schuermann mit dem Expedienten 8,46 in einem Waggon erster Klasse nach Köln abgedampft ist, während Mademoiselle Decroza, eine sog. Chefran, heute mit der Gesellschaft nach Greifeld reist. Das Gerücht erzählt sich auch heute, daß Monsieur Obidine, der übrigens heute noch trotz seiner Abreise in der Fremdenliste figurirt, mit einem russischen Großfürsten identisch sei. Diese Annahme wird jetzt auch, wie wir soeben erfahren, von der Polizei bestätigt. Betreffs der gestrigen Vorstellung, die wie berichtet ohne irgend eine Demonstration entgegengenommen wurde, wirft die „B. Z.“ auch die von uns erörterte Frage auf, wie wohl die Verhältnisse sich gestaltet hätten, wenn eine deutsche Gesellschaft in einer französischen Stadt mit dem Publikum in ähnlicher Weise gespielt hätte.

Und die „Elberfelder Zeitung“ stellt folgende treffenden Betrachtungen an:

Mit der deutschen Gutmüthigkeit muß es doch seine Richtigkeit haben. Sehen wir einmal den Fall, eine deutsche Künstlertruppe, etwa die Breuninger oder die Münchener, gastirt in Frankreich. Möglich ist so etwas ja nicht, aber nehmen wir an, es geschähe und unsere Landsleute kämen, gleichviel aus welchem Grunde, eines Abends auf die Idee, die angefordigte Aufführung im letzten Augenblicke ohne jedwede Rücksicht plötzlich abzuhalten und bei verschlossenen Thüren zu spielen, das herbeigekommene Publikum aber nicht etwa mit dem Hinweis auf den vielleicht zu wünschenden abzufliegenden Besuch, sondern mit einer Entschuldigung abzuweisen, von der dasselbe anderntags erfähre, daß sie eine leere Aussicht gewesen. Wir glauben, die Franzosen würden den „Brüsslern“ ihre Mißstimmung mit einer Deutlichkeit kundgeben, die sie der Lust zu einer Beendigung des Gastspiels ganz gründlich beraubte. Einfach gesteinigt aber, das steht fest, würden die Deutschen, wenn sie die Rücksichtslosigkeit so weit treiben wollten, sagen wir z. B. für einen englischen Finanzagenten eine Separatvorstellung zu geben, während die zum Theil mit der Eisenbahn von weiterher Zugereisten unverständlicher Dinge wieder umkehren müßten. Wie dagegen wir Deutschen? Wir finden alles unheimlich „sic“ und abdrückt an den französischen Herrschaften, gerathen in Gefahr ob der schönen Augen der Operettendiva, deren Brillanten jedenfalls brillanter sind als ihre Leistungen und schwören, wenn es sein muß, daß niemals ein reizenderes Geschöpf die Bühne betreten. Wir ärgern uns wohl, wenn wir vergebens nach Barmen gefahren sind und schimpfen auch, wenn's weit kommt, ein wenig in den Zeitungen, gehen aber am anderen Tage still und ruhig wieder hin, applaudiren, als ob's so sein müßte und finden wo möglich die Sache obenbrein noch ganz romantisch. Mademoiselle Decroza und ihr Impresario mit dem deutschen Namen haben ganz richtig geurtheilt, daß sie die Abschiedsvorstellung unbezorgt geben konnten. Das Publikum kam, in nicht großer Zahl aller-

dings, aber es kam und flätschte vergnügt Beifall. Nur von den verworrenen Blumen darf man wohl annehmen, daß sie russischer Herkunft waren. Ihr vernünftiger Spender, der Zuschauerjost, vom Donnerstag Abend, war gestern für die Damenwelt der Held des Abends, mit dem sich Mademoiselle Decroza in das Interesse des Publikums theilen mußte. Die Unterhaltung während der Pausen in den Garderobezimmern und im Foyer drehte sich ausschließlich um die „Generalprobe“ des vorigen Tages und wenn es erlaubt ist, den eingangs dargelegten Gesichtspunkt zum Schluß außer Acht zu lassen, dann müssen wir gestehen, daß die ganze Affaire auch eine recht heitere Seite zeigt und diese ist, daß sie einen außerordentlich passenden wie gerufenen Abschluß einer Direktion bildet, deren Programm sich am besten selbst umschreibt durch die Titel der beiden Stücke, mit welchen die Saison am 18. September eröffnet und am 25. März offiziell bereits geschlossen worden ist: „Bagabund“ — „Beitelhudent“, Nomos et omen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. April 1888.

Militärisches. Febr. v. Canstein, Premierlieutenant, 2. Bad. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm Nr. 110, mit Pension ausgeschieden.

Zu Hoflieferanten hat der Großherzog den Metzgermeister Louis Schneider in Karlsruhe und den Conditior Emil Roessler in Heidelberg ernannt.

Statistisches aus der Stadt Mannheim. Nach den statistischen Aufzeichnungen des hiesigen Paß- und Meldebureau's war der Zu- und Abgang der Bevölkerung im Monat März folgender. Zugewandten sind 75 Familien mit zusammen 245 Personen, 23 ledige selbstständige Personen und 698 Gewerbesgehilfen und Diensthoten. Geburten haben die ständesamtlichen Register 196 verzeichnet, so daß der Gesamtzuwachs sich auf 1159 Personen stellt. Abgegangen sind 56 Familien mit zusammen 180 Personen, 19 ledige selbstständige Personen und 316 Gewerbesgehilfen und Diensthoten. Gestorben sind 123 Personen, so daß der Gesamtabgang sich auf 638 Personen bezieht. Die Zunahme der Bevölkerung beträgt mithin 521 Personen.

Wettwechsel. Durch Vermittlung des Herrn Johann Reinert, ist das Haus des Herrn Restaurateur Franz Pagner H 3, 19 für 20,000 M. in den Besitz des Herrn Kunsthändler Heinrich Hoffmann übergegangen. Durch Vermittlung des genannten Herrn Reinert, hat ferner Herr Birth Johann Helffenstein P 4, 9, sein Haus mit Inventar für 81,000 M. an Herrn Restaurateur Franz Pagner verkauft. Herr Schuhwaarenfabrikant Jakob Hartmann kaufte das der Frau Brüd Wittwe gehörige Haus G 5, 1 um den Preis von 51,000 M. Der Verkauf wurde vermittelt durch das süddeutsche Central-Bureau von J. Mayerhuber G 4, 17.

Die Verfertigung der Gemälde, die in „Schwarzen Lamm“ ausgeführt sind, hat heute begonnen. Die Minimalpreise bewegen sich in mittelmäßigen Grenzen; zwei Colossalgemälde, eine Gruppe „Cleopatra“ und eine zum Tode verurtheilte Märtyrin des Christenthums darstellend, sind mit 8000 bzw. 4000 Mark angefezt. Sonstige Studientöpfe, Familienbilder, Skizzen u. s. w. im Ganzen etwa 30 an der Zahl, variiren zwischen 50 und 1000 Mark.

Der Gewerbe- und Industrie-Verein eröffnete am Sonntag Vormittag 11 Uhr im Kaufhausburmsaal die diesjährige Vortragsausstellung. Ueber Zweck und Ziele einer solchen Ausstellung im Allgemeinen, sowie über die Erfolge des Industrievereins im Besonderen verbreitete sich der Vorsitzende des Industrievereins, Herr Bouquet, in der einleitenden Ansprache. Der Verein betrachte es als einen wesentlichen Theil seiner Aufgaben, den Beschäftigten Gelegenheit zu bieten, in der Öffentlichkeit zu zeigen, was sie zu leisten im Stande sind. Durch die Ausstellungen werde der Eifer geweckt und daß im Publikum die Bestrebungen des Industrievereins Anklang gefunden hätten, beweise der zahlreiche Besuch, der sich heute eingefunden habe und der so groß sei, daß der Verein zum ersten Male in die Lage komme, einzusehen, daß sein Lokal auch zu klein sein könne. Zur zwei Jahren seien bei der Ausstellung 27 Vorträge, im vorigen Jahre 33 gehalten gewesen, in diesem Jahre aber 84. Unsere Großherzogliche Landesgewerbehalle habe die Aufgaben gestellt, die gelöst werden müssen, um eine Lehrlingsarbeit zur Prämierung geeignet zu machen, außer diesen Normalarbeiten seien aber noch andere Arbeiten geliefert worden, die über die Erfordernisse hinausgingen. Nach einigen den Zielen der Ausstellung und der Hebung des Vortragswesens gewidmeten Worten dankte der Herr Redner der Großherzoglichen Regierung für das rege Interesse, welches dieser der Hebung des Gewerbes entgegenbringe, wie sie es auch im gegenwärtigen Augenblicke dadurch bezeuge, daß in ihrem Namen Herr Geheimrer Referendar von Stöffer der Eröffnung der Ausstellung beizuwohne. Nicht die Befehgebung allein sei in der Lage, eine Besserung im Handwerk herbeizuführen, an den Gewerbetreibenden selbst liege es, durch tüchtige Leistungen, Fleiß und Energie die in dieser Richtung liegenden Bestrebungen der Regierung zu unterstützen. Nachdem in der jüngsten Zeit auch intelligente Kreise dem Handwerkerstande zugeführt seien,

habe man offenbar die Einsicht gewonnen, daß es besser sei, ein tüchtiger Handwerker zu werden, als ein mittelmäßiger Kaufmann. Diese letztere Ausführung erndete ein lautes Bravo. Mit herzlichem Dank an Herrn v. Stöffer schloß Herr Bouquet, worauf letzterer etwa folgender sprach: Die herzlichste Begrüßung nehme er in dem Bewußtsein an, daß sie nicht ihm, sondern dem Ministerium gelte, welches zu vertreten er in diesem Augenblicke an dieser Stelle beufen sei. Das Ministerium solle alle Anerkennung den Bemühungen, denen der Gewerbeverein sich unterwerfe. Der Herr Geheime Referendar richtete an die zahlreiche Versammlung darauf einige herzliche Worte über die fortschreitende Vervollkommnung im Handwerk und wandte sich dann an die Bebrlinge, diesen an's Herz legend, nach besten Kräften fortzuschreiten. Am Schluß seiner Ansprache betonte der Herr Geheime Referendar, daß das Ministerium vollkommen auf dem Standpunkt der Ausführungen des Herrn Vorsitzenden des Gewerbevereins, Herr Bouquet siehe. Im Namen des Gewerbevereins erklärte Herr v. Stöffer alsdann die Ausstellung für eröffnet. Die Ausstellung selbst war sehr reichhaltig und wies nach der Zahl der Vorträge geordnet, die einzelnen Gegenstände in überschüssiger Reihenfolge der einzelnen Handwerke geordnet, auf. Schreiner, Schlosser, Schuhmacher, Schneider, Sattler u. s. w. waren hier vertreten und zeigte es sich, daß unsere Lehrlinge in der That Tüchtiges lernen und ihren Meistern alle Ehre machen. Der Saal war gedrängt gefüllt mit Besuchern. Die Decoration des Saales war eine sehr schöne; vom Kaufhausburm herab flatterten drei Fahnen. Die Ausstellung ist täglich geöffnet.

Der hiesige Kriegerverein hat zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmal's einen Beitrag von 100 Mark gestiftet.

Der Stolze'sche Stenographenverein hält am nächsten Mittwoch Abend in seinem Vereinslokal eine Vereinsversammlung ab. Dem Vernehmen nach ist unter den Vereinsmitgliedern der Wunsch rege geworden, der Vorstand möge auf einen der kommenden Sonntage einen Familienausflug arrangiren. Bei der statlichen Anzahl aktiver Mitglieder, welche der Verein trotz seines kurzen Bestehens bereits aufzuweisen hat, ist nicht daran zu zweifeln, daß der projektirte Ausflug zu Stande kommen wird.

Der Union (Stenmann'scher Sängerkor) veranstaltete am Sonntag Abend in den Sälen des Badner Hofes eine Abendunterhaltung. Dieselbe war sehr zahlreich besucht und gingen die zur Aufführung gelangten Stücke unter allgemeinem Beifall von Statten. An die Unterhaltung schloß sich ein Tanzkränzchen, welches die Theilnehmer noch viele Stunden bethiemen hielt.

Der Sängerbund hielt am Sonntag Nachmittag im Ballhause ein Kaffeekränzchen ab; der zahlreiche Besuch gab wiederum Kunde von der Beliebtheit dieses Vereins, der es versteht, seinen Mitgliedern und deren Angehörigen recht angenehme Stunden zu bereiten.

Sänger-Halle. Dieser Verein veranstaltete am Samstag Abend eine Abendunterhaltung, welche in allen Theilen als gelungen bezeichnet werden darf. Die vocalen Leistungen unter der tüchtigen Direction des Herrn Oberbeck, Hofmusiker, welcher sich durch seine Kompositionen wiederholt ausgezeichnet, verdienen höchstes Lob, da sie von gewissenhaftem Bestreben nur Bestes zu bieten, getragen sind. Die Solos der Herren Constantin Schmitt, Bariton, Coblenz, Hof, Feist, Tenor und Rüd, Bariton, hatten sehr tüchtige Vertreter. Der Abend schloß mit einem Tanzvergnügen nebst Verloofung in sehr animirter Stimmung.

Die Gesellschaft „Thalia“ veranstaltete am Samstag Abend in den Sälen des „Badner Hofes“ eine Centralische Abendunterhaltung mit nachfolgendem Ball. Die Festlichkeit hatte schon im Februar stattgefunden, hat aber in Folge der jüngst eingetretenen traurigen Ereignisse vertagt werden müssen. Und fast schien es, als ob auch jetzt der richtige Zeitpunkt zu derartigen Vergnügungen noch nicht gekommen sei, denn der Besuch der Festlichkeit kam, wenn er auch keineswegs ein schwacher genannt werden kann, doch im Vergleich zu den früheren stets sehr zahlreich besuchten Veranstaltungen des Vereins zu wünschen übrig. Nichtsdestoweniger verließ das Fest in der schönsten Weise. Das Programm enthielt außer mehreren von der Kapelle Vetermann trefflich vorgetragenen Musikstücken das einaktige Lustspiel: „Erst nicht eifersüchtig“ von Alex. Fitz und Bogler's einaktige Posse: „Denkzettel“. Beide Stücke gelangten zu guter Darstellng. Das natürlich hier nicht mit dem Maßstab des strengen Theaterkritikers gemessen werden kann, ist wohl selbstverständlich, indem außer Frau Heintz, welche ihre Rolle als das vorzüglichste durchführte, und den ungeliebten Beifall der Anwesenden errang, nur Dilettanten als Acteure auftraten. Dem nach Abmüdung des Programms in seine Rechte tretenden Tanz wurde in ausgiebigstem Maße bis in die frühen Morgenstunden gehuldigt.

Eine wahre Völkerverwanderung war gestern Nachmittag das Gewoge der Menschen zu nennen, die den Rhein entlang nach dem „Neuen Rheinpark“ zogen. Noch vor Beginn des auf 3 Uhr angefezten Konzertes war Saal und Garten so gefüllt, daß man schlechterdings einen Platz nicht mehr bekommen konnte und ganze Massen wieder umkehrten, ohne den „Neuen Rheinpark“ betreten zu haben. Das Tram-

Eine sensationelle Verhaftung ist am 12. April auf dem Staatsbahnhof zu Wien erfolgt. Der ehemalige ungarische Reichstagsabgeordnete und Gutsbesitzer Stefan von Decsay, welcher einer altadeligen ungarischen Magnatenfamilie angehört und mit hervorragenden Personen aus der politischen Welt Ungarns verwandt ist, wurde, als er im Begriffe stand, nach Budapest zu reisen, von zwei Detectives hinfirt. Der erfolgten Verhaftung Stefan v. Decsay's liegt folgende Thatsache zu Grunde. Vor längerer Zeit lernte der ungarische Oelmann die Sängerin Fräulein W. kennen, eine hübsche Nührige Blondine, welche als Operetten-Sängerin in Wien, und zwar am Carl-Theater engagirt war. Fräulein W., welche aus einer geachteten englischen, in Hamburg ansässigen Familie stammt, bildete sich in den letzten Jahren für die Oper aus und nahm im Herbst ein Engagement nach Berlin an. Schon vorher hatte sie die Bekanntschaft Decsay's gemacht, welcher der jungen Sängerin die Heirat versprach und sie auch bei verschiedenen Anlässen als seine Braut vorstellte. Fräulein W. war der festen Ueberzeugung, daß Decsay sein Eheversprechen einlösen werde, sobald sie jetzt nach Wien zurückgekehrt sein werde. Im Vertrauen hierauf nahm sie auch keinen Anstand, ihrem Brautigam ihre ganze Habe anzuvertrauen. Fräulein W. übergab Herrn v. Decsay Silber, japanisches Porzellan, Schmucksachen, Sparkastbücher und Aktien im Werthe von über 20,000 fl., mit der Bitte, diese Gegenstände und Wertpapiere in Verwahrung zu nehmen und so lange zu behalten, bis sie nach Wien zurückgekehrt sein werde. Herr v. Decsay übernahm die Sachen und ließ dieselben nach Bresburg, woselbst er seit einiger Zeit domicilirte, in seine Wohnung transportiren. Vor Kurzem kehrte Fräulein W. von Berlin nach Wien zurück. Sie traf mit Herrn v. Decsay zusammen und machte die Wahrnehmung, daß dieser vorläufig nicht daran denke, sie zu heirathen. Die Sängerin wünschte nun, daß Decsay ihr die bei ihm zur Aufbewahrung befindlichen Gegenstände und Wertpapiere zurückgäbe, was Herr von Decsay unter verschiedenen Ausflüchten verweigerte. Fräulein W. nahm nun die Intervention eines Advokaten in Anspruch, welcher sich indeß gleichfalls vergeblich bemühte, Herrn v. Decsay zur Rückentattung der Wertpapiere und Wertgegenstände zu bewegen. Schließ-

lich sah er sich veranlaßt, die Affaire zur Kenntniß der Polizeibehörde zu bringen, welche die Verhaftung Stefan v. Decsay's veranlaßte. Stefan v. Decsay, zu Vori im Neutraer Komitate gebürtig, 42 Jahre alt, war in den letzten Wochen wiederholt in Wien und wohnte in einem Hotel der innern Stadt. Stefan v. Decsay war schon einmal mit seinem Bruder nahe daran, die Bekanntschaft mit dem Strafgesetzbuch zu machen, als er beim Tode eines reichen Onkels einer gleichberechtigten Niterbin das Vorhandensein eines Testaments vorhinderte, in welchem dieselbe übergegangen worden sei und sich großmüthig herbeiließ, die nicht ohnende und arme Dame mit 30,000 Gulden für ihre vermeintlichen Ansprüche abzufinden. Der Betrag kam aber damals an den Tag und der noble Cavalier mußte der Hintergangenen die Summe von 100,000 Gulden bezahlen, um eine strafgerichtliche Verloofung von sich abzuwenden, welche sicher schlimmer ausgefallen sein würde.

Die „Presse“ in Tricots. Aus Paris wird unterm 10. April geschrieben: Im Theater „Folies-Bergeres“, einem Café-concertartigen Etablissement, wurde gestern ein originelles Ballet zur ersten Aufführung gebracht. Das choreographische „Ballet“, welches einen Dragoner-Offizier und den Pariser Ballet-Librettisten Justamant zu Verfasser hat, führt den Titel „Presse-Ballet“ und stellt Verloofungen der Pariser Journale auf die Scene. Der Pariser „Figaro“ wurde von einer ganz in Weiß gekleideten Balletseuse dargestellt, der „Gaulois“ erschien als gallischer Hahn, die „Ble Parisienne“ als Cocotte mit einer Maler-Palette auf dem Hüte, der strenge akademische „Temps“ in altweiblichem Kostüm mit der Sense in der Hand, der „Soleil“ als Louis XIV., das „Reit Journal“, welches bekanntlich eine tägliche Auflage von 500,000 Exemplaren hat, als Hebe, das Abendblatt, der „Soir“, in elegantem Seiden-Regalier u. Der gelungene Aufmarsch der Blätter, sowie die einzelnen sehr witzig componirten Soli riefen die lebhafteste Heiterkeit hervor. In welchem Kostüm mögen sich wohl die „Cocarde“, der „Tri du Peuple“ und ähnliche Spektakelorgane gezeigt haben?!

Amerikanische Millionäre. Es gibt noch eine ganze Anzahl reicher Leute in America. Dem Besitzer des

Newyork Herald“, James Gordon Bennett, sind vor einige Zeit für sein Blatt sieben Millionen Dollars geboten worden. Er schlug das Gebot ab. Bennett übernahm die Zeitung von seinem Vater und führt sie tüchtig weiter. Obwohl er im Auslande lebt, ist er über ihren Fortgang durch Kabel-Telegramme stets unterrichtet. Er hat ein Einkommen von etwa 4000 Mark den Tag. Ein anderer Millionär, George W. Bullmann, besitzt 40 Millionen Mark. Seine Gesellschaft baute die ersten Bullmann'schen Schlafwagen. Sein Haus in Chicago ist sehr schön, wegen seiner Ausstattung eine der Lebenswürdigkeiten in den Vereinigten Staaten. Sharon, ein Minenbesitzer im Westen, hinterließ bei seinem Tode 95 Millionen Mark. Eines anderen Minenbesizers, Stanford, Vermögen schätzt man auf 285 Millionen Mark. Er war früher Advokat und wurde später in Kalifornien Goldgräber. John B. Madan, „der Bonanza-König“, der seine Residenz in Paris aufgeschlagen hat, besitzt etwa 200 Mill. Mark. Samuel J. Tilden war 1836 Advokat, wandte sich später der Politik zu und seinem politischen Einfluß hat er sein Vermögen von 180 Millionen Mark zu danken. Cyrus Field, der Verfechter der telegraphischen Verbindung Americas mit Europa, hat ein ungefähres Vermögen von 30 Millionen Mark. Jay Gould, aus armenigen Verhältnissen entproffen, besitzt 98 Millionen Mark. Und Vanderbilt besitzt ein Vermögen von 730 Millionen Mark!

Eine hübsche Gatte bezieht sich Menschengedenken in der Kirchfahrt Wigen bei Sorau. An jedem Sonntag (Nachmittag) zwischen Ostern und Pfingsten wandern — so berichtet das „Sor. Wochenbl.“ — Barrer und Kantor je nach einem Dorfe des Kirchspiels. Hier, in der Mitte der Gastwirthshube, nehmen Beide auf Stühlen Platz, Jung und Alt bilden um dieselben einen Kreis und unterziehen sich einer bis 1 1/2 Stunden andauernden Katechisation. Anfang und Schluß derselben geschieht mit Gesang und Gebet. Der Kantor nimmt dann an der Ausgansstür feste Stellung und theilt jedem Kinde eine Frage (oder auch so viel, als dasselbe zu Hause keine Geschwister hat) aus von dem reichlichen Vorrathe, den er hierher getragen. Befindet sich eine Gutsbesitzerin im Orte, so ist diese verpflichtet, Barrer und Kantor mit Wein zu lohen. Zum Anlauf des

Detachment des Dragonerregiments spielte mit großem Gewicht und rief wiederholt stürmischen Beifall hervor.

Von einer Hochaplerin, die kürzlich in London aufgegriffen und nach Hamburg transportiert worden ist, wählten mehrere Blätter zu berichten, daß deren Heimathstadt Mannheim sei.

Kind verlaufen. Ein 3 Jahre altes Kind eines in P 4 wohnenden Knechts hat sich gestern Vormittag in hiesiger Stadt verlaufen und soll bis jetzt noch nicht zurück geföhrt sein.

Raubföhungen. In der Nacht vom letzten Sonntag auf Sonntag wurden auf der Straße N 2, 3 und M 2, 3 durch zwei Tagelöhner Raubföhung und in einer Wirthschaft in T 3 Thätlichkeiten verübt.

Grober Unfug. Ein Metzgerbursche transportirte am letzten Sonntag Nachmittag zwei Stück Vieh von der Fetzviehhalle nach dem Schlachthaus.

Aus dem Großherzogthum.

Uebeshimm, 14. April. Aus Anlaß der Rothstaudlage in den Ueberschwemmungsgebieten Norddeutschlands hat der hiesige Gemeinderath, eingeleitet der der hiesigen Gemeinde in den Jahren 1882-83 zugewiesenen Beihilfe, gestern Sonntag den 15. April durch eine gemeinderäthliche Kommission zu Gunsten der Wasserbeschädigten eine Hauscollekte veranstalten lassen.

Edingen, 15. April. Gestern suchte der 68 Jahre alte Schneider Carl Stefan von hier in den Fluthen des Neckars seinen Tod.

Weinheim, 15. April. Am nächsten Sonntag den 22. l. Mts., Nachmittags 3 Uhr, wird Herr Dr. E. v. Rich von Mannheim im Saale des Gasthauses „Zur Eintracht“ eine Vorlesung über die Weinbaufrucht, verbunden mit Demonstrationen, Namens des landwirthschaftlichen Bezirksvereins halten.

Kleine Chronik aus Baden und der Pfalz. In Ballungen sind an einem der letzten Tage auf dem dortigen Friedhofe mehrere Grab-Denkmalen auf rotheste Weise beschädigt worden.

Hambach (Rheipfalz), 14. April. Gestern wurden, wie uns geschrieben wird, die beiden, als Raubmörder des Herrn Grafen verdächtigten Franz Mint und Franz Peter Mohr von hier, welche seit sieben Wochen in Untersuchungshaft sich befanden, aus der Haft von Frankenthal entlassen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 14. April. (Schöffengericht.) Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

- 1) Georg Fisch, Bergarbeiter von Bensheim, wegen unerlaubter Auswanderung. Urtheil: 50 M. Geldstrafe event. 10 Tage Haft. - 2) Marie Schrank, Michael Schrank, Gustav Mandelbaum, Alexander Mandelbaum, Henriette Mandelbaum, Anna Kubitsch, Johann Rosenberger und Theresia Fischer von hier wegen Betrugs. Gustav und Alexander Mandelbaum wurden zu je 3 M. Geldstrafe und die übrigen Angeklagten zu je einem Tag Haft verurtheilt. - 3) Wilhelm August Adler von hier wegen Thätlichkeiten, wird freigesprochen. - 4) Damian

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Sonntag, 15. April.

Der Trompeter von Säcklingen von Reher.

Als das Kind einer Zeit, welches den ersten Tongemäßen eines Wagner und den hochgeschätzten Weisen eines Willibrod mit gleichem Enthusiasmus zubehlt, wählte auch Reher's „Trompeter“ sich die Gunst der Gegenwart zu erwerbemeln und hält dieselbe noch immer fest.

Concert des Philharmonischen Vereins.

Zum Weiten unserer Landsleute, welche im Norden des Vaterlandes der entsetzten elementaren Gewalt zum Opfer gefallen sind, hat der Philharmonische Verein ein Concert veranstaltet, dessen Erträgniß den Rothleidenden zu Gute kommen sollte.

Waldmann von Balfeld und Philipp Wördian von hier, wegen Betrugs. Urtheil: Ersterer 4 Wochen, letzterer 3 Wochen Gefängniß. - 5) Jakob Vertam, Schneider von Gölheim und Zuschnneider Peter Hepper von Wimmweiler wegen Körperverletzung. Strafe: jeder 30 M. Geldstrafe event. 1 Woche Gefängniß. - 6) Johann Seel, Danbelsmann von Doheneden, wegen Unterschlagung. Urtheil: 5 Wochen und 3 Tage Gefängniß. - 7) Friedrich Stöcker, Bretzelträger von Heidelberg, wegen Unterschlagung. Strafe: 2 Monate Gefängniß. - 8) Vincenz Beder, Redacteur von hier, wegen Verleumdung. Urtheil: 30 M. Geldstrafe event. 5 Tage Haft.

Verschiedenes.

Der beinahe legendar gewordene Silberdieb hat in der Nacht vom 14. auf den 15. dieses Monats wieder in Frankfurt gespuht, ist in der Schweizerstraße durch ein Oberlicht eingestiegen und hat sich mit frischer Wäsche, den besten Stiefeln und einem neuen Anzug des Hausheeren ausgestattet, auch die besten Cigarren ausfindig gemacht und sich wieder entfernt, nachdem er sämmtliches Silber und alle Schmuckgegenstände in Gold, welche der Hausfrau gehörten, hatte mitgehen lassen.

Eine reiche Spende. Als Beitrag zur Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmal hat der Geh. Commerzienrath F. A. Krupp die Summe von 20,000 Mark angewiesen.

Ein Schicksalsgenosse von Kaiser Wilhelm. In dem nordwestlichen Kirchspiel Hedum befand sich ein Mann Namens Rosmus Thorsen Mads, der mit Kaiser Wilhelm am dem gleichen Tage geboren, starb und bestattet wurde.

Rechtsanwalts-Praxis. Der Vorstand der Anwaltskammer für den Oberlandesgerichtsbezirk München hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, daß ein Rechtsanwalt zugleich mehrere Rechtspraktikanten zur Ausbildung übernehmen darf, wenn seine Praxis eine genügende und ausreichende Beschäftigung der Praktikanten erwarten läßt.

Ein sehr toleranter und generöser Potentat ist der Kaiser von China. Er spendete 2000 000 Mark für den neuen katholischen Dom in Peking.

Ein Attentat. Nach einer in Petersburg eingetroffenen offiziellen Meldung führte ein Mönch arabischer Herkunft ein Attentat auf den Jerusalemer Patriarchen Mikodim aus, welcher übrigens nur ungefährlich an der Hand verwundet wurde.

Großes Aufsehen erregte in Berlin am Freitag Abend in der 7. Stunde eine barbare und nur mit einem Semde bekleidete noch junge Frauensperson, welche mit hochgehobenen Händen und mit lautem Geschrei von der Markgrafenstraße her durch die Zimmerstraße nach der Jerusalemstraße zu stürzte.

Die Verhaftung eines Arztes in Wien (Namens Horvath) erregt großes Aufsehen; er hatte Bekommen, jungen Frauen und Damen aus der Gesellschaft seine ärztlichen Dienste in gefährlichster Weise zur Verfügung gestellt.

Teleautograph nennt der bekannte amerikanische Elektriker Elihu Gray einen Apparat, den er schon erfinden hat und welcher nach seiner Ansicht bald das Telephon vielfach verdrängen dürfte.

Garrottiert! In Madrid sind am Mittwoch drei Personen, eine junge Frau, ihr Liebhaber und ein Theilnehmer an dem Verbrechen, mittelst der Garrotte hingerichtet worden.

Wendelsohn's ein besonderes Vergnügen, da dieser Tonbildner aus dem Theater-Concerten fast verbannt zu sein scheint. Weniger gelang die Es-dur-Sonatie Nr. 3 von Mozart, die über das Maß des Dilettantenorchesters hinausgehende Anforderungen stellt.

Liedertafel Ludwigshafen. Das gestern Sonntag Nachmittag im Saale des Geschäftshauses stattgehabte Concert hatte sich trotz des prächtigen in die freie Gottesnatur lodenden Frühlingswetters eines sehr guten Besuchs zu erfreuen.

Wendelsohn's ein besonderes Vergnügen, da dieser Tonbildner aus dem Theater-Concerten fast verbannt zu sein scheint. Weniger gelang die Es-dur-Sonatie Nr. 3 von Mozart, die über das Maß des Dilettantenorchesters hinausgehende Anforderungen stellt.

Seit Antritt ihrer Regentenschaft hat Königin Christine nicht weniger als 231 zum Tode Verurtheilten das Leben geschenkt.

Das ist etwas Anderes. Dame: „Nein Herr, warum folgen Sie mir auf Schritt und Tritt und bilden mich beständig an! Wissen Sie, daß ich ein anständiges Mädchen bin?“ - Herr: „Nein, mein Fräulein, das wüßte ich wirklich nicht!“ - Dame: „Nun, wenn das der Fall ist, dann will ich's Ihnen nicht übel nehmen!“

Neueste Nachrichten.

Alle, 16. April. (Priv.-Telegr. des „Gen.-Anz.“) Von 363935 eingeschriebenen Wählern des Nord-Departements stimmten 267530 ab. Hieron entsielen auf Boulanger 172528, auf Foucard (Republikaner) 75901, auf Moreau 9647 (Radikal) Stimmen. Boulanger ist somit gewählt.

(Angefihts der durch das allgemeine Stimmrecht geschaffenen Lage drängen sich den Politikern außerhalb Frankreichs neuerdings ernste Besorgnisse auf. Das Boulanger-Fieber ist epidemisch geworden und alle von offizieller Seite gegen dasselbe angewandten Gegenmittel verfehlen ihren Heilzweck.

Paris, 15. April. Alle Augen sind gespannt auf das Departement du Nord gerichtet. Die Agenten Boulangers erließen gestern Abend ein letztes Manifest, worin sie mittheilten, daß die Segner das Zustandekommen des Meetings in Lille verhindert hätten, indem sie für gestern alle Säle mietheten.

Berlin, 15. April. Der König von Schweden hat 2000 Mark für die Ueberschwemmten gegeben.

Berlin, 15. April. Bei der ersten Sitzung des Vorstandes der deutschen Kolonialgesellschaft stattete Dr. Peters über Ostafrika, Staatsminister Hoffmann über Westafrika, Hammacher über Neuguinea Bericht ab; außerdem wurde über die Auswanderungsfrage, die Subventionirung von Dampfeln nach Ostafrika und über die neueste Gestaltung des Kolonialrechts verhandelt.

Wien, 15. April. Die „Neue Fr. Presse“ meldet, die Regierung werde von den Delegationen einen außerordentlichen Rüstungskredit von 52 Millionen fordern. Jaworski's Audienz beim Kaiser hat u. „Fr. Z.“ ihre Wirkung auf die Polen nicht verfehlt.

Jülich, 15. April. Dr. Johann Konrad Kern aus Berlingen (Thurgau), welcher von 1857 bis 1883 den Gesandtenposten der Schweiz in Paris bekleidete, ist heute hier gestorben.

Wasserstands-Nachrichten.

- Rhein. Bingen, 15. April. 2,67 Meter, gest. 0,18. Lauterburg, 15. April. 4,08 Meter, gest. 0,06. Mannheim, 16. April. 4,80 Meter, gest. 0,85. Neckar. Heilbronn, 16. April. 2,10 Meter, gest. 0,18. Mannheim, 16. April. 6,18 Meter, gest. 0,49.

Herausgeber: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: Chef-Redakteur Julius Kay. Für die Rubrik „Aus Stadt und Land“: Paul Winkelmann. Für den Restamen- und Interactentheil: H. Pöchner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Walde (H. Hummel) wohlverdienten und reichen Beifall. Auch die sämmtlichen übrigen Nummern des Programms, in deren Durchführung der Gesangverein Liedertafel und die Kapelle des hiesigen Grenadierregiments sich zu theilen hatten, wurden in schönster Weise zur Geltung gebracht.

M. Neckarau, 15. April. In der evang. Kirche fand heute unter bewährter Leitung des Herrn W. W. W. das gestern angekündigte Kirchenconcert statt. Als Einleitung spielte Herr Musikdirektor Hänlein von Mannheim ein klassisches Orgelstück v. Niels-Gade in wahrhaft vorzüglicher Weise.

Repertoire-Entwurf der vereinigt. Stadttheater in Frankfurt a. M.

- Opernhaus. Dienstag, 17.: „Gioconda“; Mittwoch, 18.: „Der gekürzte Siegfried“; „Siegfried's Tod“; Donnerstag, 19.: „Hans Heiling“; Freitag, 20.: „Kriemhild's Rache“; Samstag, 21.: „Die Schumme von Portici“; Sonntag, 22.: „Der Prophet“; Schauspielhaus. Montag, 19.: „Die berühmte Frau“; Dienstag, 20.: „Ratcliff“; „Frühling im Winter“; „Der zerbrochene Krug“; Mittwoch, 18.: „Die Helden von Cornville“; Donnerstag, 19.: „Die berühmte Frau“; Samstag, 21.: „Romeo und Julia“; Sonntag, 22.: „Frankfurt“ u. A. d. d. d.

Bekanntmachung.

Die Teilnahme am Fortbildungsschul-Unterricht betreffend.

Wittwoch, den 18. April beginnt an der hiesigen Fortbildungsschule das neue Schuljahr 1888/89. 62474

Die im Fortbildungsschulunterrichtlichen Alter stehenden Knaben und Mädchen haben sich, sofern sie nicht vom Besuch der Fortbildungsschule gesetzlich befreit oder von solchen durch Entschlüsselung des Kreisrathes entbunden sind, an dem angegebenen Tage Nachmittags 1 Uhr zur Teilnahme am Fortbildungsunterricht und zwar die Knaben im Schulhaus K 2 und die Mädchen im Schulhaus L 1 einzufinden.

Die Eltern, deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehrlinge haben die ermahnte Teilnahme am Fortbildungsunterricht überhaupt oder zum Eintritt in die Fortbildungsschule darüber verpflichtet, in ihrer Obhut, in ihrem Dienst oder Erwerb stehenden Kinder — sofern solche aus irgend einem Grund nicht selbst erscheinen — bei dem Rektorate zur Aufnahme anzumelden.

Auch sind sie verbunden, den Kindern die zum Schulbesuch nötige Zeit zu gewähren.

Zusammenfassungen werden auf Grund des § 2 des Gesetzes mit Geldbuße bis zu M. 50 bestraft.

Mannheim, den 18. April 1888.

Das Rektorat.

Director.

No. 136. Unsere Geschäftsräume befinden sich von heute an in dem Hause Nr. 58301 O 7 No. 6 zu ebener Erde.

Mannheim, 5. April 1888.

Liesbauamt.
Ritter.

Für Wagner!

Nächsten Donnerstag, den 19. d. M. findet zu Reichen bei Wickenau eine Versteigerung von circa 300 Birkenstangen statt. Die Stangen liegen an der Staatsstraße. 6476.

Achtungsvoll
Rica. Reising.

Ein junger, tüchtiger Landschaftsmaler, welcher sich nach 5jährigem acad. Studium hier niedergelassen, wünscht in Mannheim und Umgegend Privatstunden in Zeichnen & Malen (Del. u. Aquarellmalerei) zu erteilen. 6397

Näh. in der Expedition.

Ein ordentl. Junge mit guter Schulbildung als Seherlehrling gesucht. 6478

Näheres im Verlag.

Stiftungsgelder zu 4 1/2% größere Beträge zu 4% auf liegenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig 4486

Karl Seiler, Collocaturhilfe, A 2, 4.

Glaser
gesucht. G 3, 14. 6482

Ein braves fleißiges Mädchen wird für Morgens für alle häusl. Arbeiten gesucht. B 4, 5, 2. Stod. 6107

Eine gangbare Bäckerei mit guter Kundschaft zu vermieten. Näheres im Verlag. 6475

Gebrauchte Bücher, einzeln und Bibliotheken kauft 1588

H. Remmich Buchhandlung.
Damen sind. Lieben. verschwiegen. Kaufnahme bei Aug. Witz. Wm., Hebamme Weinheim, gegenüber dem hies. Armenhaus. 16458

Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Discretion bei Frau Weber, Schmiebel Hebamme, Weinheim.

Ein Kind in sehr gute Pflege gef. 4863 B 5, 18, 3. Stod.

Wandstühle werden gekauft bei Gottfried Debel in H 7, 8. 11447

Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Discretion bei Frau Weber, Hebamme, Weinheim. 3335

Ein Granatarmband
von der Rheinstraße bis zum Saalbau wurde gestern Abend verloren. Abzugeben gegen Belohnung in B 7, 3, 2. Stod. 6331

Um vollständig zu räumen, kommen nur noch einige Tage die Restbestände zum fabelhaft billigen

Musverkauf.

Es sind noch vorhanden: 6488

graue und weiße Handtücher, Taschentücher, Wischtücher, Tischdecken, Bettdecken, Javanen zum Bettdecken, Tülldecken, Häkeldecken, Tüll-Gardinen, Schweizer Stickereien, Hemdentuch, Bettwäsche, große Zimmer-Hoden-Decken und Bettvorlagen.

Der Ausverkauf findet nur noch einige Tage statt im Laden

D 2, 14

vis-à-vis dem Hotel „Deutscher Hof.“

F 4, 8  F 4, 8

Erste Sendung:
Maifische,
la. geräuch. Störfleisch
eingetroffen, empfiehlt 6489

Wilh. Vehmeyer,
Inhaber der Hamburger Fischhandlung.
F 4, 8. F 4, 8.

D 2, 1  D 2, 1

Neue Fischhalle
frisch eingetroffen:
Schellfische, Cabliaue
Seezungen
Rheinsalm
Schollen
empfehlen 6490

Neue Fischhalle
D 2, 1 Moritz Mollier, D 2, 1.

Pianinos etc.
neu und gebraucht.
Verkauf und Vermietung.
A. Donecker,
O 2, 9. 5008

Ein angehender Commis sucht Stelle auf einem Bureau. Gehaltsansprüche sehr gering.
Offerten unter V. A. 6454 an die Expedition dieses Blattes. 6454

Es werden für einen höheren Beamten zwei gut möblierte Zimmer mit guter Verbindung gesucht. Beliebige Adressen wollen man mit Preisangabe im Gasthaus zum „weißen Lamm“ abgeben. 6487

Ein solches Mädchen sofort gesucht. 6449 N 4, 18.

Tüchtige Spengler gef. P 4, 13. 6453

Eine Weste von G 4, bis D 5, 6 verloren. Abzugeben gegen Belohnung D 5, 6. 6486

Ein br. Mädchen f. sofort gesucht. 6392 B 5, 2, 3. Stod.

Wäsche zum bügeln wird angenommen. Näh. T 5, 14, parterre 4449

Anfängliche Mädchen können das Weisnähen schnell und gründlich erlernen bei Frau Fr. Brenner, Lindenhof Z 10, 16b.

Eine tüchtige gewandte **Wollnerin** sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 6252

Verlaufen
hat sich ein rotbrauner Hühnerhund (Setter) mit Ruffelband, auf den Namen Flock hörend, überbringen gute Belohnung. 6324
Hauptphotograph Kauf, A 2, 7.
Vor Kauf wird gewarnt.

S 1, 15 3 Treppen, abgeschlossene Wohnung 2 große Zim., Küche, u. an ruhige, keine Familie per Mai zu vermieten. Näheres 2. Stod. 6456.

K 4, 7 3. Stod. Vorderhaus bester Schlafstellen sofort zu vermieten. 6492

G 8, 12 1 gut möbl. Zimmer an die Straße gehend zu verm. Näheres 4. Stod. 6448

O 6, 1 2 möblierte Zimmer ein Trepp hoch zu verm. 6028

E 5, 12 ein fein möbl. lites, größeres Parterrezimmer auf die Straße gehend, bis 1. Mai cr. zu verm. Näheres im Laden. 6474

A. L. Levy,
Optisches Institut



Mannheim. 5297

Post an den Planken.

Empfehlung.
Bringe meine **Spenglerei** für Neu- u. Umbauten, Gas- u. Wasserleitungs-Geschäft in empfehlende Erinnerung. 6220

Achtungsvoll
Carl Grenlich, G 4, 21.
Bekanntmachung zum Weisnähen werden angenommen. 4418
M 4, 11, parterre.

Wer zahlt die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel? 15471

E. Herzmann, E 2, 12
Brisen kauft man gut und billig 15473 E 2, 12, E. Herzmann

Cylinder-Hüte
kauft **E. Herzmann, E 2, 12.** 15478

Deckbetten Pulven u. Kissen
50 neue und gebrauchte. 16215
E. Herzmann, E 2, 12.

Neue Zuschläppen für alle Hosen passend. 15476 E 2, 12.

Einiger, Maler- und Gypser-Blousen.
1459 **E. Herzmann E 2, 12.**
Vereine Glasfenster kauft 15475
E. Herzmann, E 2, 12.

500 Kappen und Hüte. 6490
E. Herzmann, E 2, 12.

Holzschuhe
17959 **E. Herzmann, E 2, 12.**
100 Strohhüte bei 15479
E. Herzmann, E 2, 12.

Alle Arbeiter bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün. 15474
gehen sie nur zu **E. Herzmann** hin. E 2, 12.

Für Wirthe.
800 Dup. Messer und Gabeln, Es- und Kaffeelöffel billig zu verkaufen. 15472 **E. Herzmann, E 2, 12.**

200 Pferde- und Sägeldecken von M. 2.50 an. 15477
E. Herzmann, E 2, 12.

Englische Puzlumpen kauft man am billigsten bei 15481
E. Herzmann, E 2, 12.

Tänzer-Arbeiten werden schnell u. billig angefertigt. O 1, 15. 6287

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel kauft 3272
Karl Ginsberger,
H 2, 5.

Bei kinderlosen Leuten werden 1 bis 2 H. Kinder den Tag über oder auch ganz in Pflege angenommen. Näh. S 4, 16, part. Hinterh. 6343

Feuerwehr.

Anlässlich des am 12. d. Monats in dem Hause des Kaufmannes Herrn Julius Waffermann dahier ausgebrochenen Brandes wurde uns heute von der Firma Waffermann & Herrschel dahier zum Besten unserer Corpstasse als Geschenk die reiche Gabe von **200 Mark** übermacht. 64841

Für dieses schöne Geschenk sagen wir der geehrten Schenkgeberin hiermit öffentlichen Dank.

Mannheim, den 14. April 1888.

Der Verwaltungsrath:
M. Wirsching.
W. Siegel, Schriftführer.

Feuerwehr.

Die Mannschaft der zweiten Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, den 16. April, Abends 5 Uhr, am Spritzenhaus (Kaufhaus) pünktlich und vollständig zu versammeln. 63341

Der Hauptmann:
Wohl.

Gewerbe- u. Industrie-Verein Mannheim.

Sonntag, den 15. April 1888, Vormittags 11 Uhr **Eröffnung** der 6. Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten im Vereinslokal, Kaufhausthurm 2. Stod.

Zum allgemeinen Besuch, während 8 Tagen (täglich von 10 bis 4 Uhr) geöffnet. 6359

Mannheim, den 13. April 1888.
Der Vorstand.

Dr. K. S. L.

Stolze'scher Stenographenverein.

Um mehrfach an uns gelangten Wünschen zu entsprechen, werden wir mit Beginn der nächsten Woche neben dem zur Zeit laufenden Winterkursus in der Stolze'schen Stenographie **einen vierten Coursus** eröffnen. Anmeldungen hiezu nimmt schriftlich oder mündlich entgegen **Der Vorstand.** 6316

Ev. Vereinshaus K 2, 10

Dienstag, den 17. d. Mts. Abends 8 Uhr, **Vortrag** von Herrn Direktor Brandt aus Saarbrücken über „**Carl Meß von Freiburg**“, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird. 6388

Der ev. Verein.

Wohnung und Bureau

besinden sich von heute an in **G 9, 21, 4. Stock.** 6355

Mannheim, 15. April 1888.
W. Goerig.

Billiges Gemüse.

Von einer großen Conserverfabrik wurde mir der Inventur-Ausverkauf übertragen und verkaufe ich so lange der Vorrath:
1 Lt. = 2 Pfund Erbsen mittlere à 60 Pfg. sonst 80 Pfg.
1 " " " feine " 85 " " 115 "
1 " " " sehr fein " 110 " " 150 "
1 " " Bohnen " 55 " " 80 "

Bei Entnahme von 5 Büchsen gebe Preisermäßigung.

Ph. Gund, D 2, 9
Großh. Bad. Hoflieferant. 6491

Gier! Gier! Gier!

Mein heutiger Preis ist für: 6480

prima deutsche Eier prima italien. Eier

100 Stück Mk. 4.60	100 Stück Mk. 5.50
25 " " 1.20	25 " " 1.45

In Originalkisten billiger.

Emanuel Strauss,
F 3, 7. Eierhandlung F 3, 7.

Öffentliche Waschprobe.

Dienstag, den 17. April, Nachmittags von 3-4 Uhr, halte ich im Radner Hof hier eine Waschprobe mit meiner Patentwaschmaschine (zerlegbar als Küchentlich) ab und laße hierzu verehrliche Hausfrauen und Interessenten ergebnis ein. Preis M. 44-56.

Vorzüge der Maschine: Leichteste Handhabung, große Ersparnis an Zeit und Seife, sowie größte Schonung der Wäsche.
Maschinen auf Probe gebe bereitwillig ab. Prospekte und Zeugnisbriefe gratis und franco.
Hochachtungsvoll
Carl Schmidt, Waschmaschinenfabrikant aus Karlsruhe.
Alleinvertretung für Mannheim und Umgebung:
Elise Kempermann, Mannheim, U 2, 9, 2. Stod.
Herrn Carl Schmidt, Karlsruhe.

Auf Ihre Anfrage theile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich mit der von Ihnen gekauften Tischwaschmaschine sehr zufrieden bin, indem mit derselben große Zeitersparnis, Schonung der Wäsche und geringerer Seifenverbrauch verbunden ist.

Ich kann die Maschine allen meinen Collegen und jeder Haushaltung wirklich bestens empfehlen.

Heidelberg, den 12 April 1888.
Witz, Lehmann.
Heidelberg Actienbrauerei, vorm. Kleinlein 6481

Zahn-Atelier

für Damen und Herren. Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Kronen in Gold, Silber, Zement. Gebisse werden ohne die Wurzeln der Zähne zu entfernen, schön sitzend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt.

Frau Elise Glöckler, Breitstraße E 1 Nr. 5, 2. Stock. Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr. Sonntags auch Sprechstunden. Keine finden Berücksichtigung.

Goldene Gerste.

Prima Lagerbier

aus der bayrischen Brauereigesellschaft H. Schwarz in Speier,

wozu höflichst einladet.

Aug. Erle.

6029

Pfälzer Naturweine.

Table with 3 columns: Brand name (Edenkobener, Freinsheimer, Herxheimer, Forster Traminer), quantity (per 1/4 Liter), and price (15 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg., 30 Pfg.).

Ueber die Straße per 1 Liter 10 Pfg. billiger. Auch werden Abonnenten zu sehr gutem Wittagstisch à 60, 80 Pfg. und Wrt. 1.— und über die Straße 10 Pfg. billiger angenommen.

Neue Pfälzer Weinstube, G 5, 24.

D 5, l. D 5, l.

Heinrich Gentil CIGARREN

en gros & en detail

Specialität:

Direct importierte

Havanna-Cigarren.

D 5, l. D 5, l.

6083

Ausverkauf.

Wegen Verkauf meines Hauses lege mein großes Lager in

Defen und Heerde

bester Construction zu herabgesetzten Preisen dem Ausverkauf aus.

Aron Fuld, U 1, 5.

6128



Massot & Werner, Gas- und Wasserleitungs-Geschäft Mannheim. 42951

Gretchen Buser, geb. Boppel

Modes.

L 4, 5.

6116

Damen- & Kinderhüte

werden geschmackvoll und billigst garnirt in und ausser dem Hause.

L 4, 5.

Q 1, 10, Joseph Brunn, Q 1, 10, Seifenfabrik,

empfiehlt zu jeweils billigsten Preisen:

Ausgetrocknet und vorgewogene Ia. weiße und gelbe Kernseife, Rasierseife, Garzseife, Putzseifen, Teigseife, Bleichsoda, Schmierseife, Gallseife, Venetianerseife.

Ferner: Fettlauge, alle Sorten feine medizinische Seifen, Stearinkerzen in allen Qualitäten und Packungen, auch in altdeutscher Façon.

Altdeutsche Decorationskerzen, Paraffinkerzen, Kellkerzen, Wachs, gelb und weiß. Stärke, beste Marken, sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel.

5269

Arm diskreten Gebrauch zu machen. O der seligen Minuten, da es Peter verjährt war, Arm in Arm mit ihr zu wandeln, so daß er jedes Dritte vergaß!

Beim Abschied vor Bastianis Haustür erlaubte sich Peter eine Anspielung auf fernere, nachbarliche Beziehungen, in der Hoffnung, zu einem Besuch ermuntert zu werden, indessen begnügte sich Onkel Bastiani, nach erwartungsschwerer Pause, in der er den Haus Schlüssel aus den Tiefen seines Ueberrockes und aus einem zugknöpften Lederfuttural an's Licht förderte, zu bemerken:

„Gewiß, Herr Nachbar, ich hoffe, wir werden noch öfter das Vergnügen haben, von Hebeworks miteinander nach Haus zu gehen!“

Die neidische Haustür verschlang gleich darauf Helmhens grüßendes Gesicht, das in der weißen Kapote wie eine höchst vergnügte Apfelsblüte aussah und Peter in seine Träume begleitete. Es war gut, daß er jetzt Gelegenheit hatte, seiner Freundin auch auf fremdem Terrain zu begegnen, denn er machte die betäubende Erfahrung, daß ihre Besuche im hangenden Garten seltener wurden. Sie zog es sogar zuweilen vor, in ihrem Zimmer statt in seinem Atelier zu malen, und — was ihn fast wie eine beabsichtigte Kränkung traf — er machte die Entdeckung, daß Thea dem Garten ihren Besuch zu einer Zeit abstattete, wo sie wußte, daß er ausgegangen sei. Hatten sie doch miteinander ein Zeichen seiner längeren Abwesenheit verabredet. Die Sieglanne ward in solchem Fall auf die obere Stufe des Blumentrittes gestellt.

Schon oft hatte Peter eine vorwurfsvolle Frage auf den Lippen gehabt, aber eine ihm selbst unerklärte Scheu, nach dem Grund ihres veränderten Wesens zu forschen, ließ ihn schweigen. Auch er ward immer befangener und zurückhaltender. Er wagte nicht, ihr das Theerosenbild zu schenken, obgleich er es sehr schön für sie hatte einrahmen lassen, ja, er wagte kaum noch, ihr lebendige Blumen zu überreichen, seit er wahrgenommen, daß ihr sonst freudestrahlendes Gesicht sich abwandte, und daß die Finger, welche die Gabe annahmen, zitterten. Ihren geheimnißvollen Anspielungen nach mußte er gewärtig sein, daß sie bald einmal für immer von ihm und dem Semiramisgarten Abschied nahm. Diese Aussicht war im Stande, den Schatten tiefster Schwermuth über Peters noch unlängst so sonniges Gemüth zu werfen, und ein düsterer trogiger Entschluß, in diesem verzweifelten Fall alle seine Blumen auszuraufen und auf die Straße hinabzuschleudern, um seinem von nun an freudlosen Dasein einen passenden Untergrund zu schaffen, brütete im tiefsten Verließ seiner Seele.

Eines schönen Sommerabends, als Reseda und Rosen besonders beiführend blühten, und die Sehnsucht nach der Langentbehrten übermächtig in Peter Holber ward, beschloß er dem geliebten Wesen, dem er sonst nur Treu und Redlichkeit geübt, eine Falle zu stellen. Mit unsicherer Hand stellte er die verlogne Sieglanne auf den besagten Platz, und zog sich selbst in's Dunkel des Ateliers zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Im Garten der Semiramis.

Novellette von W. Esbert.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Frau Hebework entschied sich auch richtig unter dem Einfluß dieses imponierenden Wortes für das vulgäre Frühstück, um so mehr, da das Bild vorzüglich war und die richtige Größe für den Wapounaisensied zu haben schien. Das Handelsobjekt wurde dem auf dem Flur harrenden Diener übergeben, und die Geldsumme mit vielem Geräusch in Goldstücken von Frau Hebework mit höchst wohlwollender Gönnermiene aufgezählt. Solche Unterhandlungen, obgleich von pecuniärem Resultat gekrönt, pflegten Peter Holber sonst niederzudrücken, als wenn sein Genius wie ein betäubtes Kind mit den Händen vor den Augen in einen Winkel flüchte. Diesmal vermochte er die Sache mit Humor zu behandeln, im Einfluß der Absicht, dies alles zu Wilhelm's Amusement später erzählen zu können. Frau Kommerzienrath Hebework traf zu Holbers Enttäuschung noch keine Anstalt, die Thalsahrt anzutreten, sondern sah sich mit dreister Neugier in dem Atelier um.

„Ja, so ein Künstler, der versteht's! Man könnte von ihm lernen! Ich versichere Sie, Herr Holber, meine Salons sind reich an Kunstwerken und seltenen Stücken, kreuz und quer durcheinander, als hätte sie eben erst ein Bewunderer aus der Hand gelegt, aber ich gestehe, es hat doch Alles noch nicht den rechten, künstlerischen Chic! Wenn Sie mich einmal besuchen wollten und Ihre Meinung über das Arrangement abgeben, würde mir das sehr angenehm sein. Montag ist mein jour fixe, Künstler sind stets willkommen!“

Peter vereinigte sich schweigend, er ward seiner ablehnenden Antwort enthoben, denn Frau Hebeworks schwelgender Blick heftete sich jetzt wie ein Schmetterling an die Theerose auf der Staffelei.

„Die Theerose mit der Muschel, voilà! Wahrhaftig ein Kabinetstück! Die olivenfarbene Sammetdecke als Hintergrund und der verschwommene Rembrandt als hinterster Hintergrund heben die hellen Sachen wie frische Reflexe wirkungsvoll hervor! Das nehme ich Ihnen ab, Herr Holber, und wissen Sie weshalb? Es würde sich höchst stilvoll auf einer Staffelei in meinem Boudoir ausnehmen — auch alles olivenfarbener Sammet und thegelbe Borgehänge!“

„Bedauere, gnädige Frau das Bild ist nicht verkäuflich!“ entgegnete der Maler, indem sich der Gedanke, es Theo zu schenken, besetzte.

Dieser Widerspruch reizte die Kommerzienrathin zu erneuten Versuchen,

Zu kaufen gesucht

Eine Dezimalwaage zu kaufen gef. 6118 G 7, 12, 2. St. Hinterhaus.
Eine noch gut erhaltene gusseiserne Wendeltreppe zu kaufen gesucht. 6307 J 7, 7b.

Zu verkaufen

Zwei Ladenschränke u. ein Glas-Kasten billig zu verkaufen. 6099 D 2, 7.

Große Spiegel mit Goldrahmen Trümeang u. Marmorplatte, Kleiderhänder, Uhren, Bilder, Anhängeschilde u. andere Hausrath wegen Wegzug sofort billig zu ver. Offerten unter H 6340 an die Expedition dieses Blattes. 6340

Ein Spezereigeschäft

in der Oberstadt, mit 4 Zimmer, Küche, Magazin sowie Labeneinrichtung um 1200 Mk. sofort oder später zu verm. Näheres Agent Friedr. Spörck, Q 3, 2/3. 6271

Pianino,

ein prachtvolles, (kreuzsaitig) unter Garantie preiswürdig zu verkaufen. Näheres L 4, 11. 4926i

Zu verkaufen:

ein gut sprechender jähmer Papagei, ferner verschiedene Vogelkäfige jeder Größe. S 3, 11, 8. St. 6178

Schöne Bettfedern sind zu verkaufen. 6309 H 5, 7.

2 Labenschränke für Puddinggeschäft, Arbeitsstuhl u. billig zu verkaufen. 4406 M 1, 10, parterre.

Schöne spanische Wand u. eiserne Bettstatt zu verkaufen. 4597 U 4, 3, Schreinerel.

Ein kleines solid gebautes Haus mit Gärten, in guter Geschäftslage, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 4455 Näheres in der Expedition.

Eine gangbare Schreinerel mit Inventar zu verkaufen (coentuell zu vermieten). Näh. im Verlag. 4678

Ein gut erhaltener Kinderwagen und 1 Stuhlwagen zu verkaufen. 5752 Z 10, 11a, 3. St., Lindenhof.

Ein noch gut erhaltener zweispänniger Rollwagen zu verkaufen. 6291 Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein gut erhaltendes Friseur u. Barbiergeschäft, sammt Waarenvorrath wegen anderweitigen Unternehmungen sofort billig zu verkaufen. Daselbst eignet sich vermöge seiner Lage auch als Filiale eines größeren Geschäftes. Offerten unter H 6341 an die Expedition dieses Blattes. 6341

Zwei neue Fensterhoore, geeignet für Labenschränke sind zu verkaufen. 6366 B 2, 5, parterre.

Salongarnitur

gebraucht, aber noch sehr gut erhalten, preiswürdig abzugeben. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. 6290

5 Fenster mit Gwänden u. Läden, sowie 2 Zimmerthüren und eine Labenthüre sofort zu verkaufen. 6314 D 4, 15, Zeughausplaz.

Verschiedene Käfige u. Flughefen billig zu verkaufen. 5149 J 5, 19, Hinterhaus.

Eine br. Ripid-Garnitur, Kanapes mit 6 Stühlen, und ein runder Tisch, sehr billig zu verkaufen für 60 Mk. H 7, 2. 6115

Ein geb. eisernes Thor, 8 Rdr. breit, 1 Rdr. 50' hoch billig zu verkaufen 5027 P 4, 9.

Eine größere Partie Abfuhr- & Blumenkübel auch für Gypser und Maurer geeignet billig abzugeben. 5133 S 2, 4.

Eine feine Nähmaschine Bab. Bab. Gewinn billig zu verkaufen. 6278 ZF 2, 11.

Ein ungarisches Pferd (Schimmel) gutes Chaischen und Reitpferd mit oder ohne Ghäschen und Geschirre zu ver. Näheres im Verlag. 5949

Gaisen.

4 gute Gaisen sind zu verkaufen. 8919 E 5, 14.

Wegen Geschäftsaufgabe zu ver. 80-40 Wagen Mistbeete. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 5767

Sehr junge Spitzer (Männchen) zu verkaufen. H 3, 15. 4916

Stellen finden

Tüchtige Colporteurs

auf neueste Druckschriften, Bilder, Spiegel und Uhren gegen hohe Provision gesucht. J. Brunner, Buchhandlung, Fischmarkt 23. Dorms. 5156

Wer im In- oder Auslande

Stellung sucht, gleichviel welcher Branche und Qualifikation, wende sich vertrauensvoll an W. Girsch's concess. Kaufm. Stellenvermittlungsbureau in Mannheim Q 4, 1 und Frankfurt a. M. Hafengasse 9. 5197

Ein Schuhmacher sofort gesucht. 6305 P 4, 6.
Tüchtige Spengler gesucht. 6288 P 4, 13.

Tüchtige Schreiner

gegen guten Lohn auf dauernde Beschäftigung gesucht. 6227 L 4, 5.

Ein tüchtiger Buchbinder sofort gef. 5350 Q 2, 6.

Schreiner gesucht

5796 ZF 1, 12.
Tüchtige Schreiner und Glaser die selbstständig arbeiten, gesucht. Zeugnisse erwünscht. T 6, 6. 5899
Ein junger Bursche von 15 Jahren wird gesucht. Näheres im Verlag. 5645

Milchlieferant

gesucht. Offerten an die Expedition unter No. 4919. 4919

Ein ordentlicher Hausbursche der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, per 25 April gesucht. Näh. P 5, 1. 6279

Ordentliches Mädchen auf's Ziel gesucht. Z 10, 16b, 4236
Laden Lindenhof.

Eine unabhängige Person wird auf einige Stunden des Tages zu Spaziergang zwei Kindern gesucht. 5683 G 7, 32, parterre.

Weihnäherinnen

sind dauernde Beschäftigung. 5771 U 3, 11, 1. Stod.

Ein Mädchen den Tag über gesucht für häusliche Arbeit. 4217 ZC 1, 3 neuer Stadtheil.

Ein Mädchen kann das Maschinensprechen erlernen. H 4, 23. 4665
Köchin, Zimmer- und Kinder-mädchen suchen und finden Stellen. 4844 S 2, 15 Frau Schneider.

Ein Mädchen, 15-17 Jahre, welches häuslichen Arbeiten vorziehen kann, gesucht. Näheres im Verlag. 6268

Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen zu Hausarbeit gesucht. 6374 M 5, 10.

Lehrmädchen gesucht.

Anna Degen, Feinbügelfabrik 6293 E 5, 5.

Stellen suchen

Ein cautionsfähiger, verheirateter energischer Mann gut empfohlen sucht als Kassierer, Cassier, u. passende Stellung. Näheres im Verlag. 6296

Ein Mann, welcher i. J. in einem Colonial- und Kurzwaarengeschäft gelernt und schon längere Zeit ein Spezereigeschäft nebst Landwirtschaft betrieben hat, sucht Stelle. Eintritt könnte sofort geschehen. Offerte unter No. 6399 nimmt entgegen die Expedition. 6299

Ein verheirateter Mann in den besten Jahren, mit deutlicher Handschrift, sucht sofort Stellung auf einem Bureau unter sehr bescheidenen Ansprüchen. Näheres B 5, 8, 4. Stod. 4907

Ein tüchtiger junger Mann mit guten Zeugnissen, u. der 200 Mk. Kaution stellen kann, sucht Stelle als Ausläufer oder Einkassierer hier oder auswärts. Näheres Q 4, 7, 2. Stod. 5588

Eine tüchtige Verkäuferin sucht sofort Stellung am liebsten in einem Kurz- u. Weißwaarengeschäft. Offerten unter No. 5651 im Verlag abzugeben. 5651

Ein solides, älteres Mädchen, das in besseren Häusern gedient hat, gut bürgerlich kochen kann, sowie Hausarbeit versteht, sucht Stelle auf 15. Mai in einer kleinen Familie. Näheres im Verlag. 6112

Eine zweifelhafte Amme sucht Stelle. 6109 ZB 1, 3.

Mehrere fremde Dienstmädchen suchen und finden Stelle. 6085 Frau Bär, Q 5, 22.

Lehrling-Gesuch.

In einem Materialwaaren-Geschäfte an gros ist auf Ostern eine Lehrlingsstelle zu besetzen. Näheres im Verlag. 4782

Lehrling gesucht. Näheres bei Julius Krapp, Tapezier, T 5, 1. 4886

Ein ordentlicher gebildeter Junge in die Lehre gesucht. 4998
Jean Frey, Uhrmacher F 5.

Ein ordentlicher Junge kann die Schreinerel erlernen. 6126 H 3, 2.

Spengler-Lehrling gesucht gegen sofortige Bezahlung. H 6, 8. 6144
Schreinerlehrling gesucht bei 4710 Heinrich Hammer, N 3, 17.

Lehrlingsstelle

Jac. Disqué, Q 7, 8
Kaffee-en-gros-Geschäft, 5596

Ein ordentlicher Junge kann das Tapeziergeschäft erlernen. 6330
Heinrich Dittschel, L 4, 15.

Kellnerlehrling gesucht.

Ein junger Mann aus guter Familie wird in die Lehre genommen. 6300
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Miethgesuche

Ein Beamter dieser Stadt such auf 15. April Pension in guter Familie. Offerten nebst Preisangabe unter 347er A. F. 6011 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 6011

Kleine Wohnung,

zwei Zimmer, Küche und Zubehör auf Mitte Mai. Offerten mit Preisangabe unter H. H. 5901 an die Exped. d. Bl. 5901

Ein leeres heizbares Zimmer von einem einzelnen Herrn zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. 5680 an die Exped. dieses Blattes. 5680

Läden & Magazine

G 2, 15 ein Laden mit anstößenden Räumlichkeiten sofort zu vermieten. 6004
Näheres G 2, 6.

H 7, 28 großes Magazin, 3 Stockwerk Keller, Comtoir mit oder ohne Wohnung preiswürdig zu verm. 5688

G 5, 9 Laden mit anstößendem Zimmer mit oder ohne Wohnung sofort zu vermieten. 5751
Näheres H 7, 19, 8. Stod.

G 7, 16 ein großer Keller zu vermieten. 5047
Kunstst. F 6, 4/5.

Magazin oder Werkstätte zu vermieten. Näheres G 2, 22. 15244

Ein Eckladen mit 3 Zimmer und Küche, sowie ein 2. Stod., 5 Zimmer und Küche per Juni zu verm. 5978
Näheres im Verlag.

das Gemälde oder doch eine Kopie davon an sich zu bringen. Um den lästigen Besuch los zu werden, nannte Holder einen übermäßig hohen Preis, welcher der Kunstfreundin gewaltig imponierte, sie indessen zu dem resignierten Entschluß, sich die Sache zu überlegen und zum endlichen Rückzuge veranlaßte.

Als Wilhelma bei ihrem nächsten Besuch zufällig die Visitenkarte der Kommerzienrätin zu Gesicht bekam, schrieb sie auf vor Ueberraschung.

„Es ist richtig Tante Ebba, die Sie besucht hat, Herr Holder. Fast errieth ich es bei Ihrer brolligen Beschreibung. Ich will nur gestehen, auf das vornehme Frühstück hatte ich selbst ihr Appetit gemacht und ihr von Rosen-Süßleben vorgeschwärmt.“

„Sie haben ihr unsern Verkehr verrathen?“

„Gott behüte! Nur wie zufällig habe ich des berühmten Malers Peter Holder, von dem die Zeitungen sprachen, erwähnt. Wenn vor Tante Ebba etwas gerühmt wird, läuft sie sofort hin und kauft es. Sie suchte Ihren Namen im Adreßkalender und sagte: „Wie merkwürdig, Helma, jener Maler ist euer nächster Nachbar,“ worauf ich mich zu dem Wops niederbückte, um mein Lachen und mein Rothwerden zu verbergen!“

„Hätte ich nur eine Ahnung gehabt, daß es Ihre Frau Tante sei, die mich freundlichst zu ihrem jour fixe einlad!“

„O bitte, Herr Holder, bitte, Sie müssen nächsten Montag hingehen!“

„Würde ich Sie dort finden?“

„Gewiß!“

Dabei stieß Wilhelma ein kleines, jauchzendes Lachen aus, das Peter bis zum Montag im Ohr und im Herzen klang, und dann noch die enorme Wirkung bezog, ihn in Gesellschaftstollette und nach Villa Hedework zu bringen.

Die reibliche Kommerzienrätin erschien dem Maler jetzt in einem viel günstigeren Licht als bei dem ersten Zusammentreffen, auch fand er ihre Salons nicht so injurienshaft möblirt, als sein ästhetischer Sinn es gefürchtet hatte. Wilhelmas Geschmack mußte bereits reformierend gewirkt haben. Es gab sogar ganz anheimelnde Blumennischen, lauschige Erker und behagliche Plauderecken, besonders solche, wo es ihm gelang, ein ungestörtes Gespräch mit seiner jungen Freundin zu führen. Dies gelang indessen selten, denn die Gesellschaftsräume der Kommerzienrätin füllten sich mit einer so zahlreichen und in Bezug auf Rang und Bildung buntgemischten Gesellschaft, daß die Rosenkette der Gemüthlichkeit, welche sich leicht um kleinere, ebenbürtige Gruppen schlingt, bald riß, und dafür Geräusch und Unruhe ihren Einzug hielten. Ohne Wilhelma hätte es Peter Holder nicht eine halbe Stunde im Salon Hedework ausgehalten, aber dieser Magnet war stärker als des Dacheremiten Scheu vor Phrasen, Höflichkeitsmarionetten, schlechter Musik und pompöser Bewirthung.

Noch eine Gestalt, die sich nicht leicht dem bunten Rosak der Gesellschaft zu wirkungsvollem Ensemble fügte, befand sich unter den Gästen — der Bildhauer Leufhard, welcher von der Wirthin als Schöpfer eines vielbewunderten

Grabmonuments ihres Vaters sehr geschätzt und daher zuweilen zu diesen Montagen bei den Haaren herbeigezogen wurde. Peter und Wilhelma nahmen seine Gegenwart anfangs mit Mißtrauen wahr, da sie nicht sicher waren, ob er nicht etwa in der Nichte der Wirthin die Semiramisvision jenes Mondscheibens abend wiedererkenne, aber die steinerne Schweigsamkeit und ernste Gleichgültigkeit, mit der er sich in den Salons bewegte oder vielmehr nicht bewegte, sicherte oem Paar ideale Diskretion.

Ein wenig trübe Hefe hinterließ dies Abendergnügen Peter Holder denn noch durch die beunruhigende Wahrnehmung, daß seine unschuldige, arglose Freundin ihrer hübschen Erscheinung wegen und wegen das Goldreflexes, den Tante Ebba auf sie warf, von jungen und älteren Herren auffallend umschwärmt wurde. Wilhelma hatte für alle freundliche Worte und kindliches Lachen, aber zu Peters unfähiger Gemüthung flüchtete ihr Blick doch immer von Zeit zu Zeit in sein ehrliches Gesicht, wie die über der Brandung gaulende Möwe in's sichere Felsenest.

Ganz spät erschien auch Onkel Bastiani, der sich von seiner Stalpartie osgerissen, um Helmchen sicher nach Hause zu geleiten. Holder ließ sich ihm vorstellen und gab sich die reiblichste Mühe, sich diesem Pfliegerater seiner Lieblingsangenehm zu machen. Auf den alten Herrn, der seines trocknen, feisen Wesens wegen gemieden wurde wie ein verjährtes Bureauregister, machte des Malers freundliches Entgegenkommen einen wohlthuenden Eindruck; auch als Schöpfer des Biers und der Rettiche, die Tante Hedework ihn bewundern ließ, sollte er der neuen Bekanntschaft seine Achtung, denn er besaß etwas mehr Kunstoerständniß als die Kommerzienrätin. Das stärkste Motiv, seine meist recht reif schlummernde Sympathie durch die neue Bekanntschaft wecken zu lassen, war jedoch der von ihm zufällig in Erfahrung gebrachte Umstand, daß Peter Holder sein Hausnachbar sei.

Bastiani war nämlich nicht nur ein sehr vorsichtiger, sondern sogar ein recht ängstlicher Mann. Jede Straßenwanderung nach zehn Uhr erfüllte ihn mit bedenklicher Unruhe, besonders wenn er ein so angreifbares Objekt wie das zarte Helmchen am Arm führte. Peters Holders große, kräftige Gestalt als Begleitung auf dem Nachhauseweg von diesen lästigen jours fixes erschien ihm nun als schätzenswerthe Zügung der Verhältnisse. Er ahnte nicht, wie überflüssig sein wiederholtes: „Ei nun, Herr Nachbar, ich denke, wir gehen mitammen nach Haus!“ für den lieben Nachbar sei. Dieser kam sich fast verschämt und verschlagen vor, als er beim Ausbruch von Villa Hedework ritterlich zwei Henkel aus seinen Armen formte, um sowohl dem Onkel wie der Nichte ied stühende Bademelam zu offerieren.

Mit philosophischer Entfugung aller Ansprüche auf jugendliche Rüstigkeit nahm auch Bastiani dies Anerbieten an, und da die Nothwendigkeit, sich mit oer andern Hand das Taschentuch vor den Mund zu halten, von ihm in keiner Weise zu umgehen war, so ward Helmchen gestattet, von des Malers andern

S. FELS

beehrt sich den **Eingang sämtlicher Neuheiten**

in wollenen und halbseidenen Kleiderstoffen, Grenadines, Spitzenstoffen, Foulards, Battiste, Zephirs, Stickereien, Sonnenschirmen etc. mit dem Bemerkten anzuzeigen, dass die Auswahl in allen Artikeln reichhaltiger als je geboten ist.

Auch in schwarzen und farbigen Seidenstoffen ist das Lager wieder bedeutend vergrößert worden und offerirt die Firma die vorzüglichsten Stoffe zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

Ganz seidene Taffet glacé & Surah von 1 Mk. 45 Pfg. der Meter an.

Ganz seidene Surah rayé von 1 Mk. 75 Pfg. der Meter an.

Ganz seidene schwarze Merveilleux von 1 Mk. 75 Pfg. der Meter an.

etc. etc.

S. Fels, D 3, 11, Planken.

6444

CASINO

Montag, den 16. April
Probe
für gemischten Chor.
8 Uhr Abends Sopran und Alt.
7 1/2 Uhr Abends Tenor und Bass.
Um pünktliches Erscheinen bitten.
Der Vorstand.

NEDER KRAUZ

Heute Montag Abend 7 1/2 Uhr
Probe.

6468

Mercuria.

Heute Montag, Abend 9 Uhr.
Haupt-Versammlung
im neuen Lokal Restaurant zum
Kirchensgarten, R 3, 1.
Schleuniges und pünktliches Erscheinen
erwartet.
Der Vorstand.

Verein für klassische Kirchenmusik.

Montag Abend 6423
Probe.

Freiender-Verein Mannheim
(Zweigverein des Deutschen
Freiender-Bundes).
Dienstag, den 17. April,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Nebenzimmer des „Prinz Friedrich“
B 6, 6.

Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vorstandswahl, 2. Feststellung des
Arbeitsplans, 3. Verschiedenes. 6425

Niederhalle.
Heute Dienstag Abend 9 Uhr
Probe. 4013

Männergesang-Verein.
Heute Abend 19468
Probe.

Gesang-Verein „Lyra.“
Heute Dienstag Abend 7 1/2 Uhr
Gesang-Prob.
Der Vorstand.

„Olymp.“
Jeden Dienstag und Samstag,
präcis 9 Uhr

Vereins-Abend
im Lokal.
Reichliches Erscheinen erwartet
18905
Der Vorstand.

Gesangverein „Concordia.“
Dienstag, Abend 7 1/2 Uhr
Probe. 15899

5 Käfigschänke, 2 Waschtische zu
verkaufen in H 7, 8. 6470

1 halbfrau, Beilade mit Holz zu
verkaufen in H 7, 8. 6471

Externe Speiseträger und Speisestellen
zu verkaufen in H 7, 8. 6472

Elisabeth-Bad.

Warme und kalte Bäder, medicinale Bäder, römisch-irische und russische Dampfbäder, eleganter großer Douchesaal mit Karmorbassin.

Massage.
Berter Mutterlängensalz und
alkalische Kreuznacher Mutterlauge
wird in jedem Quantum abgegeben.

A. Karcher,
189251 Badbesitzer.

Russisch Brod.

Feinstes Chegebäck
von Rich. Selbmann, Dresden.
Lager bei: 18676
Aug. Sattler, P. H. Feig,
J. D. Kern, H. Hartlieb,
Max Broda, Ernst Dang-
mann, Cond. G. C. Thraner,
Frz. Wehmann.

Tafelbutter,

per Pfd. Mk. 1.25, 6469
Ia. Gutsbutter,
per Pfd. Mk. 1 —,
Ia. Landbutter,
per Pfd. von 85 Pfg. an.
Frische Eier. Pfälzer Kartoffel,
per Ctr. von Mk. 3.50 an.
Chr. Haage, K 3, 15.

Natürlicher
Cudowa-Stahlbrunnen.
Einziges
Arsen-Eisenquelle Deutschlands.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verordnet gegen Blutarumth und Blinchsucht, besonders solche, welche einfachen Eisenwassern widerstehen, gegen Schwäche, besonders solche der Nerven, gegen Neuralgien, Krämpfe, Lähmungen, Veitstanz, Dyspepsie und alle anderen aus Blutarumth entstandenen oder davon begleiteten Krankheiten besonders bei Frauen. Er erweist sich auch noch lehrverlangend durch Besserung der Blutarumth, welche unheilbare Krankheiten begleitet.

Alleiniges Depot für Mannheim und Umgegend bei
Louis Lochert, R 1, 1
am Markt. 19613

Unterricht

In allen feinen Handarbeiten wird Damen und Kindern in und außer dem Hause ertheilt. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Fr. Sammet hier D 1, 1. 6443

Ein noch gut erhaltenes 6437

Restaurations-Herd

preiswürdig zu verkaufen. B 2, 12.

Modistin empf. sich in und außer dem Hause. Q 2, 22, 4. Stod. 6485

Schreiner 6219
J 7, 9.

Die Handschuhwascherei

von 2. Jährigen befindet sich jetzt

Q 4, 1 parterre

vis-à-vis den „Drei Gloden.“ 480
ZG 2, 2 Nekargärten ZG 2, 2
empfiehlt sein Schuhwaaren-Lager,
sowie sämtliche Schuhmacherartikel und Sohlleder im Auschnitt. 4848

J. Battenstein.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
3618
Bergmann's Lilienmilchseife
Nein fabricirt von Bergmann u. Co.
in Dresden. 50 Pfennig das Stück.
Depot bei J. Brun.

Centrifugirte 17048

Lanolin-Schwefelmilchseife

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten als Mitesser, Blüthen, Rötthe des Gesichts, Hautschärfe etc. und giebt der Haut einen zarten, blendendweissen Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei E. A. Boske.

Das Einrahmen von Bildern, Spiegeln u. Brantkränzen wird schnell und billig besorgt bei
16448
G. Hofmann, G 3, 11a.

Ein neues schönes kleines Haus in guter Lage, worin ein Laden mit Glasfenster u. betrieben werden kann u. auch in der Gegend als ein Bedürfnis erscheint sehr billig zu verkaufen. Anzahlung nur 2000 Mark.

Desgleichen ein Haus in der Nähe des Marktes, das sich zu einem Café und Speisewirtschaft sehr eignet ebenfalls nur mit 2000 Mark Anzahlung zu erwerben.

Beide Objekte bietet strebsamen Leuten gute Gelegenheit ein sicheres Auskommen zu führen. Näheres
Wagnerhuber u. Zangelott,
Q 4, 17. 6419

Ein ganz neu elegant gebautes Hotel in Prima Lage Mannheims, ist zu sofortiger Uebernahme an einen tüchtigen cautionfähigen Mann zu verpachten. Erste Liebhaber, welche im Stande sind, ein solches zu leiten, erhalten nähere Auskunft durch das Sächsisch-Preussische Central-Bureau von
6418
Wagnerhuber u. Zangelott, Q 4, 17.

Für ein größeres Assurances- und Expeditionsgeschäft wird ein
Lehrling
mit guten Kenntnissen gesucht.
Näheres im Verlag. 6440

Auf das Comtoir eines hiesigen Fabrikgeschäftes wird ein junger Mann mit guter Schulbildung, bei sofortiger Bezahlung, in die Lehre gesucht. 6428
Näheres in der Exp. d. Blattes.

Ein tüchtiger Maschinist, der gut mit Gasmotoren, Dampf-Maschinen umzugehen versteht, Maschinenloscher ist und gute Kenntnisse besitzt findet sofort dauernde Beschäftigung. 6439
Näheres zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine junge tüchtige Frau sucht Kundschafft zum Waschen und Putzen, nimmt auch Hausstelle an. M 5, 11, 3. Stod, Hinterhaus. 6442



TAUNUS-MINERAL-WASSER
KOULENSAUERKREICHSTE QUELLEN
Tafel-Geschmackswasser 1. Range.
TAUNUS-BRUNNEN
Hallen Odenkoben b. Frankfurt a. M.
J. Friedrich,
Baden.

Taunus-Brunnen!

Das Taunuswasser ist Tafelwasser 1. Ranges, genießt Weltruf, ist nun an eine große englische Gesellschaft übergegangen, welche Lieferungen auf alle Seeschiffe, sowie überseeischen Länder hat. Für Deutschland wird die frühere Etiquette beibehalten und das Wasser in stets neuen Krügen, einen ganzen Liter enthaltend, durch den Niederzeichneten zu en gros-Preisen, franco Haus geliefert, Wirthen, Privatn auch Reconvalescenten empfohlen. 6455

Wirthe haben Extra-Rabatt.
Louis Bärenklau, R 4, 7
Telephon Nr. 382.

Pfälzer Weinstube
Schulstraße Nr. 12 in Ludwigshafen am Rhein.
Empfehle bestens meine
Weiss- und Rothweine zu billigsten Preisen.
Vorzüglichen Mittagstisch im Abonnement.
6424
Georg Kessel.

Prima Speyerer Bier,
St.liche Brauerei 1/10 Lit. 10 Pf.
Mittagstisch von 50—80 Pf.
Warmes Frühstück
von 30 Pf. an (in Goussach u.)
Restaurations à la carte
zu jeder Tageszeit. — Vorzüglicher
Abendstisch. 6285

Krust
F 2, 13
Restauration
7-12-13 der Post
F 2, 13.

Billige Pumpen & Gasmotoren

Durch Einführung der städtischen Wasserleitung in Mannheim werden eine größere Anzahl **Gasmotoren, Pumpen und Reservoirs** überflüssig und bitte ich die Herren Interessenten sich hierüber an mich wenden zu wollen.

W. Bouquet,
Wasserleitungsgeschäft
B 5, 3.
Mannheim, im April 1888. 6427

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen
Platz F 8, 15, ein

Zimmer-Geschäft

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.
Alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden pünktlich
besorgt. 6451

Hermann Trabold,
mohnhaft F 8, 14.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Gustav Heuck.
Specialarzt für Chirurgie und
Frauenkrankheiten. 64891

Pianino's, Flügel, Harmoniums
von Bechstein, Verbug, Blüthner, Loeking, Mand, Schwesler,
Schiedmayer, Seiler etc. empfiehlt
11495
A. Hasdenteufel
O 2, No. 10. Mannheim O 2, No. 10.
Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Mannheim. Groß. Hof- und Nationaltheater
Montag, 98. Vorstellung
den 16. April 1888. Abonnement B.
Ein Erfolg.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Paul Lindau.

von Harden, Geheimen Ministerialrath	Herr Neumann.
Josephine, seine zweite Frau	Frl. v. Rothendberg.
Hermine Drossen, geb. v. Harden, seine Schwester	Frau Jacobi.
Eva, deren Tochter	Frau Robius.
Dr. Klaus	Herr Robius.
Geztrud, seine Frau, Harden's Tochter aus erster Ehe	Fräul. Grabomski.
Baron Habro	Herr Jacobi.
Fritz Marlow, Journalist	Herr Hofmann.
Dr. Schallmeyer, Redakteur der „Tagesstimme“	Herr Bauer.
Hellr Schandauer, Reporter an demselben Blatte	Herr Tisch.
Hallbein, Theater-Regisseur	Herr Großer.
Sabine, Frau Drossen's alte Dienerin	Fräul. Schell.
Erster	Herr Weigel.
Zweiter	Herr Schrod.
Dritter	Herr Stahl.
Vierter	Herr Stein.
Fünfter	Herr Stahl.
Sechster	Herr Moser.
Eine Dame	Fräul. De Bank.
Ein Vogenschleier	Herr Strudel.
Ein Diener bei Harden	Herr Peters.
Ein Diener bei Klaus	Herr Kirchner.

Herren und Damen aus dem Theaterpublikum.
Ort der Handlung: Die Hauptstadt. Zeit: Die Gegenwart.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
Mittel-Preise.